

D.
regebot u.
en so diliq.
ten Wiede
er bei P.
aufstall).
in:
plaz.
Hodberg. 11.
47.
6.
Heilig. 15.

Str. 22.
N. A. D. R. I.

ur
reiber.
e 1. I.

taut,
ericht. 12

d, Silber,
a a Adr.
zugroßden

auf man

e Gasse.

better

ng in Frei
geli.

offer
n und 3. J.
an, finden
rmann

efette

P
ominium
d, Kreis

e,
s!

Juppen,
zu vert

13,
schäf.

jüft

7. II.
en:
ne
und

ets ge
ing ge
nom.

mehe
Geschi
verlaufen.

gut

P
an gute

abe der

n unter
e rest.

l,
ummiel.
ult. Adr.
Geschäft

itt

1. Jan.
otel in

assäde
ete und

In bei
gen be
nen ge

27 in
attes.

chen
der hel
sieder-

ren-
Bremen.
t. rechts.

Ergebnisse:
Täglich früh 7 Uhr.
Poststelle werden angenommen:
die Abends 6,
Sonntags:
ab Mittags 12 Uhr
Marienstraße 13;
in Neustadt:
Buchdruckerei
von Joh. Wagner,
gr. Klosterstraße 5.
Anzeigen in dies. Blätter
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Ausgabe:
10.000 Exemplare.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — **Berantwortlicher Redakteur:** Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Be
serung in's Haus.
Durch die Königl. Post
Vierteljährl. 23½ Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Poststempelpreise:
Für den Raum ohne
geschützten Posten:
1 Rgt.
Unter „Gingleiter“
die Seite 2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Nr. 309. Fünfzehnter Jahrgang.

Mitredakteur: Theodor Dobisch.

Sonnabend, 5. November 1870.

Dresden, 5. November.

Der Kreis- und Schulrat Robert Mey hat das Prädikat als Geheimer Kabinettsrat in der dritten Classe der Hof-kanzlei erhalten.

Wie die Herzogin von Meiningen in wahrhaft großzügiger Weise selbst für die in dem vorigen Jahre liegenden Sachen sorgt, davon ist ein ständiges Beispielispiel zu erläutern. Der in Folge einer schweren Kopfrunde durch Granatsplitter zur Zeit im gebrochenen Hospital befindliche Oberstilfelsstein von Bautzen habe einen neben ihm liegenden Kameraden von der ersten Schießscharte gesprochen, die er nach seinen Angaben habe. Die Herzogin, welche davon Kenntnis erlangt, ließ sofort die nächsten Verwandten des Verwundeten in Bautzen telegraphisch erschaffen, dem Wunsch des Letzteren zu entsprechen und hat die in Folge dessen nach Meiningen gerufenen Verwandten Fehlschein nicht nur mit ausgedeckter Güte und Feindseligkeit aufgenommen, sondern den beiden auch alle Kosten der Hin- und Rückreise, sowohl des dortigen Aufenthalts aus ihrer Quattle erhalten lassen.

Die vor Barth lauernden Soldaten scheinen endlich nach den vielen Pläuden, Schläden, Siegen, Strapazen etc. eine gehörige etwas wohlbehalten Ruhe zu genießen, das beweist die Menge der hierher kommenden Feldpostbriefe und ihr Umlauf, der den bis ins Detail gehenden Text von oft nicht unerheblichem Interesse bringt. So liegt uns ein solches Schreiben von einem zur Zeit in Billekenteine vor, welcher vom 26. October datirt und vier große, engelkriegerische Bogen Text enthält, der viel Interessantes neben ihren Bekannten erzählt. Wenn die Sachen, wie überhaupt alle Deutschen, bisher nur an Verbrennung zu wünschen übrig hatten, so geht es ihnen darnach nun besser, freilich ist die Spezialkarte mitunter eine sehr sonderbare, wie sie gerade der Zufall zusammenführt. So wurde eines Abends beim Börsen ein Kartoffelbett bearbeitet und anstatt der Butter und des Salzes wurde Syrup benutzt, den die Mannschaften, ein ganzes Jahr voll, in dem Keller einer verlassenen Kramervorwohnung gefunden. Kartoffeln mit Syrup — es schmeckt doch vorzüglich. Am anderen Morgen gab's Kartoffeln mit Syrupkäse und Hefezwieback. Gestern Mittag erhielt ich eine andere Hölle Kara in einem verlorenen Keller, dessen Portion zertrümmt wurden. Da standen 10 bis 15 malische Wein und 15 große Schüsseln Suppe. Letztere wurde an Ort und Stelle sofort, sowohl es ging, getrunken, das Fleisch mitgenommen und in die Fleischküche gefüllt. Der Wein wurde ebenfalls nicht zurückgelassen. In Bezug auf die Bekleidungsgegenstände scheinen die Mannschaften auch ganz gut bestellt zu sein, denn der Verkäufer des Pricles, der am 1. October zum Unteroffizier und Führer in Monsternel ernannt wurde, erzählt, daß er dabei ganz neu mit Mantel, Hose, Socken, Baumwollener Jacke etc. bedacht und somit vorzüglich ausstaffiert worden sei.

Gestern Mittag ist ein Extrazug mit 397 Verwundeten und Kranken hier angekommen; von denselben blieben 248 Mann hier, während 149 Mann weiter nach Berlin befehlt wurden und.

Wir erzählen, daß mehrere jüngere, in bißigen Verträgen bisher angestellte Justizbeamte designiert seien, demnächst im Elsass und Lothringen zur Anstellung oder wenigstens einstweiligen Verwendung zu gelangen. Die Thatade ihrer Designation, beschert man uns, sei richtig gewesen; allein dabei habe es auch bis jetzt kein Gewenzen. Die designierten Herren erwarten noch jetzt ihre Überleitung zur Uebernahme der ihnen in Aussicht gestellten Stellungen vergeblich.

Nächsten Montag werden im Operntheater, wo „Das befreite Haupt“ von Verdi in Scena geht, in den Zwischenacten zwei kleine Kompositionen von dem Stadtkomponisten Friedrich Wagner zu Gehör kommen. Es ist dies: „March der deutschen Abenteuer 1870“ und eine Polka, genannt: „Im Biouval“. Der bekannte Trompeten-Virtuoso zieht somit seine Beweis, daß er nicht im Kampf bei Mars-la-Tour oder St. Privat ablieben, wie irris verbreitet war. Sein letzter Brief ist aus Clermont gekommen und obgenannte Kompositionen sind während im Kriegslager entstanden.

Die Transporte von den in Mexiko kämpfenden gemaserten Armeen werden mit der Nacht zu heute beginnen. Den Anfang wird ein Extrazug mit 903 Offizieren machen, welche Achtern nach Leipzig fahren, da sie im Schlesischen bewirthet werden und dann in den nächstliegenden Morgenständen durch Dresden gehen sollen, um ihren Kameraden in Bautzen aufzufinden zu werden. Außerdem sollen gegen 1500 französische Soldaten ankommen, welche wieder nach Leipzig geführt, meist in der Neustädter Galerie eingerichtet werden sollen. Es ist eigentlichlich, daß so viele Hunderte von französischen Offizieren nach Bautzen und Breslau, die an und für sich schon mit Offizieren vollgeprägt sind, geben, während hier nichts bleibt. Dafür ist es am Ende ganz gut, da die Offiziere der Armeen im einzelnen ganz gut für sich führen, in der Masse aber leicht unangenehm werden. Außer jenen Gefangenentransporten ist gestern Abend noch ein gelehrtestraf gewordener preußischer Militärtelegraphist in Begleitung eines Warters nach Südsachsen weiter geschafft worden. Werner ist gestern Mittag ein sehr großer Extrazug mit Kranken, namentlich Preußen, hier angekommen. Derselbe läßt 219 Kranke hier für die Lazarette zurück, während er 120 nach Berlin weiter führte.

Der aus Berlin gebürtige, in der sächsischen Armee dienende Soldat, welcher sich am Mittwoch erschossen hat, ist, wie wir hören, zu diesem traurigen Schicksal getrieben worden, daß er schon wieder in den Krieg sollte. Ein in der Stadt auffallender Ausweg! Der Selbstmörder war 22 Jahr alt.

Nach einer Bekanntmachung des Generalstaatsrates vom 1. d. Br. wird nunmehr die Auktion von Generalpäderien, nachdem in Folge der Übergabe von Mexiko die größeren Marchbewegungen der Truppen in Frankreich wieder begonnen haben, wieder dahin beziehbar, daß von jetzt ab diese Generalpäderien nur noch die vor Barth siebenden Truppen und für die Belagerung von Straßburg und Mexiko zur Verfolgung übernommen werden. Die Adressen der Briefe etc. müssen daher auch diese Bezeichnung tragen.

Ende voriger Woche wurde Herrn Oberforstrath Dr. Jülich in Tharandt von Seiten der Stadt eine schlichte Oration dargebracht, da er dem Rote ins Ausland nicht gefolgt, der an ihn in ehrenvoller Weise ergangen. Feier- und Fackelzug und ein gemeinsames Platz, bei dem es in Gesang und Toast nicht fehlte, ehrten den Mann des Wissens.

Eine Frau, die auch einmal Appetit nach Händelskarten bekommen möchte, entwendete gestern Vormittag auf dem Antoniplatz einem daleßt fehlhaltenden Gedächtnishändler eine Sette, ausgeschlagte Hans. Der Händler hatte jedoch die Manipulation der unerwarteten Kunden bemerkt, war derselben nachgelaufen und hatte ihr ihre Beute wieder entzissen. Dann wurde die Händelskarte unter, bei solchen Unfällen nie schließender zählerischer Begleitung nach dem Beifallsraude abgeführt.

Das ausdrückliche Stehenlassen von Geldsachen auf öffentlichen Wegen, Straßen und in offenen Hotelläufen ist schon wiederholt die Veranlassung gewesen, daß dem Besitzer oder Führer des Geleiteten Gegenstände, die auf dem Wagen verwarfene, gestohlen werden sind. Es scheint aber diese Unfälle nicht abgestellt werden zu können, da sich immer noch Leute finden, die sich auf dieselbe Weise bestehlen lassen. Zu diesen gehört neuerdings ein Wagenwagensführer aus der Gläubiger-Vorstadt, dem von seinem in Reudnitz aussichtslos gestandenen Wagen ein Platz abhanden gekommen ist.

„Verätz mit Laub den lieben, bauen Becher“, in welchem die freiwilligen Opfergaben eingeworfen werden, so kann man mit Recht sagen, wenn man die seitlich geschnittenen Wagenwagen durch die Straßen der Residenz in langsamem Hochzeitsritt schwanken sieht, welche dazu bestimmt, die Besucher der Einwohner anzunehmen, die dann ein dazu beiderseitig sich constituirte Comité der Truppen in's Zelt nachziehen. Es haben nur solche Besucher einspannung durch die Stadt, denen die Marktroute vorgezichnet ist. Voran schreitet ein grauuniformierter und mit einer grünlichen mächtigen Schwarze dekorirter Trompeter, der „zum Sammeln“ um alle Seiten läuft, während hinten als Kavalleriegarde ein weißer Kostümirer folgt, der den Schreiterspatz für das hinten offene Gesäß mit rothauer Mieze inne hat. Da der Wagen, wie schon gesagt, langsam dahinzieht, so haben die Bewohner der betreffenden Straßen und Bläue, sobald das kommettre Trompetersignal ertönt, hier hinsichtlich Zeit, alles zu Entfernen in Helm und Material an den Mann zu bringen. Zu beiden Seiten des Wagens sind mächtige schwere Gardehammelfüßen neben Wetzdüschen angebracht, in welchen selbst der härtesten Waffa die Gelegenheit vorübergehend ergriffen kann, keine beschädigte Gade einzunehmen. Der Wagen, mit Guittauden gekennzeichnet, wird von vaterländischen, kleinen Jähnchen, wie von einer archten deutschen und norddeutschen Farbe, bunt überwimpert. Passende Tücherstisen in dichterlicher Form, wie z. B.

Wagen verliert, Wagen gewinnt.

Willkommen die Gaben von Mann, Weib und Kind, x., laden zum Geben ein. Wie wir hören, hat das Comité an 32 verschiedene Provinzialstädte Aufsichtserkundungen zu Sammlungen für den genannten Zweck ergraben lassen, deren Ertrag an Herrn Eduard Gründel in Dresden einzuziehen sein werde; dem pacifischen Unternehmen ist auch eine reiche Teilnahme zu wünschen. Soviel wir hören, waren bis jetzt 183 Thaler eingezogen worden ohne die Naturalien und Utensilien.

Berliner Blätter berichten, daß ein vor länger als Jahren gestorbenen von dort ständig gewohnten Kaufmann Namens Bittert nach langen vergangenen Jahren endlich eingekauft worden sei. Man habe ihn bei Gelegenheit der Veräußerung einer Betriebsfirma in Dresden ausgetragen, wobei er zwar unter seinem Namen, jedoch unter anderem Vornamen, deren angebliche Nachgieigkeit er durch erhaltenes Zeugnis belegt, einige Monate blutdrückt gelebt habe.

Der in der gestrigen Nummer d. Br. ausgesprochenen Rüge, daß bei Auseinandersetzung der Dresdner Richterherrschaft mit Austrainern zur voransichtlichen Verlagerung dieser Richter, „bei dem vorstehenden Eintritt in Paris“ mit norddeutschen und sächsischen Farben „nur die katholische und evangelische Kirche und die Annenkirche eine Ausnahme machen“, steht schon die 2. Katastrophe gegenüber, daß die Annenkirche batte der Kirchenräte damals norddeutsch besiedelt waren. Der Sachsenkasten wird beide kircheneinheitliche Gebäude wieder ausheiligen, sobald dazu abormalige allgemeine Veranlassung gegeben sein wird; nur bat der Kirchenräte in seiner letzten Sitzung für diesen Fall einstimmig beschlossen, die eine der beiden norddeutschen Farben, welche am 4. September vom Annenkirchenmeister bestimmt waren, zu verhindern und so die Bedeutung der Siege der deutschen Armeen über Frankreich für das gesamte deutsche Kaiserreich patriotisch zu deuteln. Wenn aber zu obiger Thatade der W. an d. kommt, daß noch jetzt die Farbenstangen am Annenkirchen nicht sind und ihrer Befestigung bedürfen, so war die tatsächliche Rüge um so ungerechtfertigter und konnte nicht ohne Zurückweisung bleiben. Ein Mitglied des Annenkirchenvereins,

Wielitz vor einiger Zeit nahmen wir Verantwaltung auf einen hier verübten Artikel aufmerksam zu machen, durch weidens mehreren angelebten Witzbüchern unserer Stadt die ihren Namen und Vierter angesetzten Vorzugsbüchern an den Thüren ihrer Wohnhäuser mutwilliger Weise zertrümmert werden waren. Einem bißigen Advocaten hat in diesen Tagen ein gleiches Schaden befallen. Wer der Idiot gerechen ist, ist nicht ermittelt, aber zu wünschen wäre es, wenn ein solcher Wunde einmal auf frischer That ergriffen, und, wie ihm von Medikos wegen geheißen, sofort recht ordentlich gehobt würde.

Gestern Nachmittag plakte ein Ballon mit Spiritus, welcher neben gefüllten Spiritusflaschen auf einem Wagen der Theresienstraße entlang gefahren wurde. Der Fahrmann entfernte sich auf diese Zeit von seinem Geschäft, um Hülfe herbei zu holen. Inzwischen hatte ein Hassenbube aber ein dremmendes

Zündholz hineingeworfen und eine große Flamme schwang hoch empor. Der herbeilende Fahrmann hatte Roth, in gedrehter Eile mit Wunden, Wagen und Spiritusflaschen dem Beinde entkommen.

Vor einigen Tagen wurde ein aus der Weißnitz Gegend stammender junger Mann hier angehalten, der versucht hatte, bei einem bißigen Händler Sachen zu verkaufen, die er kurz vorher in seinem Heimatort gestohlen. Bei dem sauberer Patron soll man sogar das Localgerichtssiegel seines Dorfes, das er ebenfalls entwendet, vorgetragen haben.

Im Georgwald-Reudnitz bei Ebersbach sind die siebenjährige Tochter des Einwohners Diekmann in den Flammen ihres Tod, da sie aus dem auf böhmer noch unermittele Weise in Brand gerathen Wohnhaus des Josef Hasel, das gänzlich eingekehrt wurde, nicht hatte gerettet werden können. Nur die Weiterverbreitung des Feuers konnte durch schnelle Hilfe verhindert werden.

Am 2. d. Wts. früh 1/2 Uhr verunglückte am Michaeliwall der Schleppdampfer von Schleppdampfer wieder in den Schleppzug gebracht worden, als der Dampfer, welcher sich vor dem Schurz'chen Kahn befand, anstatt vorwärts, rückwärts ging und infolge dessen mit seinem Steuer so heftig gegen die Schiffwand des Kahn stiech, daß dichter Vollständig einbrach und das Wasser mit Wucht in den inneren Raum einströmte. An ein Netzen derselben war kaum zu denken, und das Dampfboot brachte den Kahn, trotzdem es sich das Steuer selbst zerbrochen hatte, noch nach dem jenseitigen Leichter über, damit der havarierte Kahn nicht total unter Wasser ging. Ein Schuh soll hier Niemand begegneten werden können, da nach Aussage des Wachtmeisters auf dem Dampfer „Kunst“ die Maschine ansatz vorwärts, nach rückwärts ging und bei dem geringen Abstande beider Schiffe der Zusammenstoß über erfolgte, ehe die Maschine in die richtige Weise geregelt werden konnte.

Einen eigenen, aber schrecklichen Tod, von dem glücklicherweise der Betroffene selbst nichts bemerkte, erlitt vor wenigen Tagen ein Arbeiter, Namens Kunath, in dem Siegelstädtchen mit einer Wund an der Hinterseite des Hinterschenkels. Kunath, jedenfalls in etwas stark angelebtem Zustande, hatte sich, Bewußt einer warmen Schlafstelle, auf den heißen Regelsofen gelegt. Er erwachte nicht wieder. Man fand ihn später tot und ganz verbrannt, ja gebröckelt, wieder.

Am 26. October fand zu Bischheim bei Kamenz der 80ährige Händlernahraubauslöser Lotter-Möchle in dem durch ein Unwetter angezündeten Dachstock seinen Tod.

Am 29. wurde in Königsbrück der Schleifermeister Breitmeister, während er in der Rosse'schen Fabrik mit der Reparatur des gangbaren Jeuges befaßt war, durch letzteres, welches plötzlich infolge von Wärmekammerung in Gang geriet, zerquetscht.

Am 1. November wurde in Kuritz bei Bautzen ein Scheunen- und Stallgebäude des Gutsbesitzers Stelzer ein Raub der Flammen. (Dr. J.)

Offizielle Gerichtszeitung am 2. Novbr. Sechs Aufzlagen liegen vor wider den Raum aus dem Arbeitsbau entnahmen Carl Hermann Rupprecht, Schneider von Bier, wegen Diebstahl, Betrug, Unterfälschung und rechtswidriger Veräußerung. Am 7. Juni erlangte der Angeklagte seine Freiheit und noch in demselben Monat verpfändete er einen ihm von dem 80ährigen Lüder Habenius zum Ausbessern übergebenen Hof bei der sächs. Voigtsdorffanlage für 2 Thlr. Der Verleger hat diesen Hof unentgeltlich zurückgehalten. Den Wänden gab Rupprecht einem Mädelchen, damit ihm die Kleider noch etwas Geld darauf gebe. Während der Angeklagte anzeigt, daß er diesen Hof habe wieder einzöden wollen, was bei seinem wohlbekannten Dienst von 4 bis 5 Thlr. möglich war, gesteht er in Bezug auf den zweiten Fall zu, wo er fast zu gleicher Zeit ein Paar ihm von dem Späteren Koch zum Dienst überlassene Kleiderleider beim Kleiderleiter Böhmer für 1 Thlr. verpfändete, daß es gar nicht sein Wille gewesen ist, dieses Kleiderleiter wieder einzöden zu wollen. Den Wänden habe er verloren. Als später der Verleger in das erwähnte Kleiderleiter kam, war das Paar schon von einem Dritten eingezödet worden. Eine Woche darauf erhielt Rupprecht vom Schneider Edel 2 Paar Kleiderleider und 1 Paar, an Bier zu jammern 6 Thlr., zum Ausbessern, und verkaufte diese Kleideranlage für 2½ Thlr. an den Handelsmann Lazarus. Fast gleichzeitig entwendete der Pflichtvergessene seinem Stubengenoschen, dem 20jährigen Voigts Chaelhardt, ein Paar Kleiderleider aus dem Kleiderkasten, verpfändete diese Beute beim Kleiderleiter Böhmer für 1½ Thlr., welcher später dem Verleger sein Eigentum ausänderte. Darauf erfolgte am 10. Juli Rupprecht's Verhaftung; am 22. desselben Monats ward er vorläufig wieder entlassen. Sein Gesetz war — eine Unterfälschung. Der Schneidermeister Zenten überließ dem Arbeitnehmenden Stoff nebst Zubehör zu einer Uniform für einen Lazarusinspector, an Bier über 10 Thlr. Rupprecht sond. wie er angibt, sein passendes Kleid, um die Arbeit gut liefern zu können, in seiner Wohnung parkte es nicht mit dem gekauften des Bürgelhenschens u. dergl. m.; er zog daher vor, daß jetzt unverarbeitet wieder fortzuschaffen, was nicht zum Meister, sondern zu

zusammen in einer Wohnung. Derselbe sprach davon, daß seine Nachen nicht richtig gehe. Darauf bemerkte der Studentenfeste, „er wisse einen guten und klugen Lehrer“ und erbot sich die Uhr vorhin zu leihen. Jeder Kämpfer überließ diefe dem Dienstgefalligen. Allein dieser trug die silberne Uhr zum Standesherren Geys und verpfändete sie für 1½ Thlr. Darauf ward Mapprecht am 11. August wieder in Halt genommen; doch derselbe steht man ihm ist. Herr Staatsanwalt Dr. Strauß beantragt Haftbefehl. Das Sächsenericht, unter Vorsitz des heinen Richter Dr. Fügner, verurtheilt den Angeklagten zu 1 Jahr 5 Monaten Justizhaus.

Anhörenden Gerichtsverhandlungen. Sonnabend, den 5. November, Vormitte 9 Uhr. Hauptverhandlung wider Johann Carl von Voigt hier, wegen Diebstahl und Widerlichkeit. Vorsitzender: Richter Dr. Jungnickel.

Dresden, 4. November. Das Bismarck, sage Bismarck, den Franzosen einen Waffenstillstand, unter Vertrag auf alle Feindsäder, einziger unter der Bedingung, daß Alles so suchen und liegen bleibe, wie es jetzt steht und liegt, angeboren habe — das hat Viel geraden erscheint. Ware es nicht der Bundesfunkler selbstigen gewesen, so wäre, nach Vieles Meinung, es geradezu Landesverrat gewesen, den Franzosen so billige Bedingungen vorzuschlagen. Unsere friedfertigen Schweiß und Bechpolitiker, welche es nicht erwarten können, daß sich das Schicksal von Sodom und Gomorrha in Paris wiederhole, sind ordentlich darüber traurig geworden, daß sie vielleicht um das Schauspiel brennender Boulevards kommen könnten. Andere wieder, welche nach Frieden, selbst um den Vertrag seines Preises, rufen, die thure Angehörige draußen haben und sie schlicht jährlingswünschen, beginnen im Gegenteil das erste Aufzähmern eines Friedensstrahlos schon als die Gewissheit des abgeschlossenen Friedens. Beide dürften Unrecht haben, wie sich aus einer nächsteren Erwähnung der Thatsachen ergibt. Zunächst ist zu erwarten, ob die Regierungen in Tours und Paris die Bismarckische Offerte annehmen. Sieht, sie thun es, so haben sie noch die muthenden, kriegerischen Bewölkerungen in Paris und den Begenden, welche die Schwere des Krieges noch nicht am eigenen Leibe erfahren haben, zu gleicher Besinnung zu bewegen. Sobald fragt es sich, ob die Bevölkerung des Elsass und Deutschhöchtingens zu den Wahlen zugelassen wird; endlich kommt auf den Gang der Verhandlungen der Constituante Alles an. An jedem dieser Umstände kann das Friedenswerk scheitern. Selbst bei der Constituante ist zu fürchten, daß sie nicht ganz zu Stande kommt. Wie? Wenn die 15 Departements des Südens sich von Frankreich lösen und eine besondere Republik bilden wollen? Kurz, es ergibt sich, daß es immer noch eines großen Boges bedarf, ehe wir zu dem Friedensschluß kommen. Andererseits aber erscheint der Vorschlag Bismarcks als die richtige Mitte halbend und als echt staatsmännisch. Zunächst erlangt er durch die Mäßigung seiner Forderungen die Sympathien der europäischen Großmächte; sobald legt er den Parteien nicht Bedingungen auf, gegen welche ihr Stolz sich empört, wie die Ausantwortung des Forts Mont Valérien. Vor Allem aber tragt er der wahren Lage der Dinge Rechnung und ist praktisch durch und durch. Es ist kein Zweifel, auch für uns ist der Friede ein vorgeführtes Bedürfnis. Unter Belagerungsgefühl ist noch lange nicht in der Masse und der Stellung vor Paris, als daß es jetzt schon zu einem Bombardement kommen könnte. Was also verlieren wir durch einen Waffenstillstand? Nichts, aber wir gewinnen sehr viel. Der Zustand einer belagerten Stadt, wie Paris, wird mit jedem Tage schwächer, da mit jedem Tage ihre Vorräte sich mindern. Der von Bismarck vorgeschlagene status quo schließt in sich, daß weder die Belagerten Ausfälle machen, noch die Belagerten eine Verproviantirung der Stadt erlauben. Andererseits können Freunde und Feind innerhalb der Stellungen, die sie beim Abschluß eines Waffenstillstandes innehaben, machen, was sie wollen; nur haben sie ihre Stellungen nicht zu überschreiten. Wir könnten daher in dem Waffenstillstande ganz ruhig unser gesammelten Belagerungswart nach Paris bringen, sowie unsere Vorbereitungen zur Belagerung treffen, wir können innerhalb des von uns besetzten dritten Theiles von Frankreich unsere Truppen hin und her schieben, namentlich den Aufmarsch der bisherigen Pleyer Belagerer nach Norden und Westen vollenden, wo selbst so gut als möglich und nicht mehr von Frankreich belästigt, verproviantirt, die Eisenbahnen wiederherstellen u. s. w. Das Gleiche gilt von den Franzosen, sie dürfen neue Truppen in den Theilen, die noch nicht unserer Bombarde unterworfen sind, ausheben, Neiden, bewaffnen und einerziehen. Darin liegt in der That das Bedenkliche: die Hauptstadt bleibt aber immer, daß das isolierte Paris nicht von der Provinz aus verproviantirt werden kann. Nun könnte zwar die Zeit von den Franzosen gut benutzt werden, aber das Gleiche geschieht und wirksamer von uns. Nach alledem kommen wir zu dem Resultat, daß Bismarck nicht als Phantast oder leichtsinnig, sondern als praktischer Mann gehandelt hat, daß die Lage unserer Armee in Frankreich keine bedenkliche, sondern eine solche ist, welche selbst gekettet, dem Feinde einen Schein von Vortheil zu gewähren, daß aber auch hiermit die deutsche Geduld erschöpft ist. Wenn nach diesem generösen Angebot der Friede nach 25 Tagen nicht abgeschlossen oder dem Abschluß nahe ist, so werden unsere zwischen vor Paris geschafften Kanonen ihr Feuerstörfwerk ohne Gnade und mit Zug und Recht bestrafen können. — Die Nachrichten über die Verproviantirung von Paris widerstreichen sich. Nach einer Nachricht aus Berlin reichen die Vorräte an frischem Fleisch nur noch 12 Tage, nach einer Mitteilung aus Tours ist frisches Fleisch bis zum 15. Dezember, dann gesalzenes Fleisch auf 5 Wochen noch vorrätig; Paris sollte nicht vor dem 1. Januar auf Nationen gestellt werden. Nach derselben Quelle hat am 28. October General Bellamoore mit Frankreichs des Dorf Le Bourget vor Paris angegriffen und vertrieben und Angriffe bestreben im Laufe des 28. nicht nur abgeschlagen, sondern sogar noch Dugny genommen. Am 30. fehlte das bat uns Böblens gemeldet, wurden die Franzosen aus Le Bourget geworfen. Es ist schade, daß die beiden Correspondenten sich in Versailles befinden, also nicht Zeugen dieser Echteit waren; sie hätten einen Weg von 7 Meilen machen müssen, um an Ort und Stelle einzutreffen. Man mußte in Versailles, daß ein Ausfall bevorstehe. Das ist jedesmal in Paris vorher bekannt und wird durch Spione uns mutigtheit, Trochu täusche aber die allgemeinen Erwartungen, als er nicht nach Sü-

den, sondern nach Nordosten ausbrach. — Nach preußischen Blättern hat General v. Mantenau die frühere Steinmetzjahr Armee erhalten, um mit ihr nach Norden zu operieren, während das Hauptcorps unter dem Feldmarschall Friedrich Karl sich zwischen d. Tann und v. Werder als Centrum einschließt, um Mittelfrankreich zu bedrohen. — Zum Schluß sei eine Anzahl von Notizen ohne Zusammensetzung mitgetheilt: In May wurde auch der französische Artilleriepark von den Geschützen mit erobert, welche zur Belagerung von Mainz, Coblenz und Köln bestimmt waren und die uns nun zu Statten kommen werden. Bazaine hatte einige Tage vor der Capitulation zwei Abgesandte heimlich nach Tours geschickt, um die dortige Regierung von dem Zustand der Festung zu benachrichtigen. Der eine hatte seine Verluste in seiner Uhr, der andere soll sie gar in einem hohen Zahn verschickt gehabt haben. Bei Sedan ist es den „Euren der Ardennen“ gelungen so nennen sich die Freischärler dort, ein mecklenburgisches Reiter Bataillon zu überwältigen und theils zu töten, theils gefangen fortzuführen. Vor Verdun haben die Preußen einen aus Paris abgesandten Luftballon heruntergelassen. Derselbe hatte 4 lebendige Menschen in sich, 2 Engländer, welche weiter nichts gewollt hatten, als aus Paris zu entkommen und 3000 Francs für ein solches Fahrtbillett bezahlt hatten; der dritte war ein sehr schwimmer Luftschiffer in Uniform. Alle 3 ließen sich aus dem Ballon, der von Kugeln getroffen, saß, an Seilen herunter, mußten aber noch einen haushohen Sprung machen. Der 4. blieb im Ballon, der sich noch einmal hob, den man aber wegen eindringender Dunkelheit nicht verfolgen konnte. Der Ballon hatte die große Strecke von Paris bis Verdun in der fabelhaften Schnelle von 3½ Stunden zurückgelegt. Auch vor Straßburg wurde ein Luftballon aus Paris erwischt, aber die 4 Insassen entküpften.

München, 3. Nov. Abends. Aus Albrechtsbach wird hierher gemeldet: Das Fort Mortier ist in Brand geschossen und brennt seit 3 Uhr Nachmittags. Dr. J.

Versailles, 3. November. (Offiziell.) Mit Ausnahme des Artillerieregiments vom Mont Valérien verhielt sich der Feind im Laufe des heutigen Tages Donnerstag vor Paris ruhig. — Aus Boulzicourt vom gestrigen Tage meldet der Kommandant der Garnisonstruppen vor Bezirkes, Generalmajor v. Schönherr: Seit mehreren Tagen sind mobile Columnen gegen Lande von Frankreichs thätig. In Folge dessen haben mehrfache kleine Gefechte stattgefunden. Beim Feinde ist 1 Todt; diefe ist 1 Unteroffizier geblieben. Die Feinde haben sich von Frankreich losgerissen und eine besondere Republik bilden wollen? Kurz, es ergibt sich, daß es immer noch eines großen Boges bedarf, ehe wir zu dem Friedensschluß kommen. Andererseits aber erscheint der Vorschlag Bismarcks als die richtige Mitte halbend und als echt staatsmännisch. Zunächst erlangt er durch die Mäßigung seiner Forderungen die Sympathien der europäischen Großmächte; sobald legt er den Parteien nicht Bedingungen auf, gegen welche ihr Stolz sich empört, wie die Ausantwortung des Forts Mont Valérien. Vor Allem aber tragt er der wahren Lage der Dinge Rechnung und ist praktisch durch und durch.

Brüssel, 4. November. Das „Echo bruxellois“ erfährt, die Pariser Regierung habe am 3. eine allgemeine Abstimmung angeordnet, ob die Pariser Bevölkerung die der Regierung der Landesverteidigung übertragenen Befehle fernher aufrecht erhalten wolle? Die Gemahlin Bazaine's ist in Brüssel eingetroffen.

Amsterdam, 4. Nov. Ueber Tours wird aus Paris vom 1. Nov. gemeldet: Am 31. Letzte stand vor dem Rathaus eine bewußte Kundgebung statt. Die Regierungsmitglieder wurden dasselbe gefangen gehalten und ein Wohlfahrtsausschuß gebildet, in dem sich Edouard Rollin, Victor Hugo und Floutens befinden. Abends 8 Uhr wurden Trochu, Arago und Félix den Aufständischen durch die Nationalgarde entlassen; Morgens 3 Uhr wurden auch andere Mitglieder der Regierung durch Nationalgarde befreit. Ein Bericht Trochus über diese Vorgänge schließt: Der Waffenstillstand, welcher heute vorgekündigt wurde, bietet mehrfache Vortheile dar, die aufzuzählen nicht nötig ist. Anstatt dies anzuerkennen, wirst man der Regierung Schwäche und Verath vor. Garnier Pagès, Tommier und Pelletan sind infolge der existenten Gewaltthäufigkeiten erkrankt. Heute Dienstag blieb die Ruhe ungebrochen. Ein Regierungsoffizier ordnet an, daß jedes Bataillon Nationalgarde, welches außerhalb der Dienstzeit bewaffnet erscheint, aufgelöst und entwaffnet wird. Mehrere Bataillonschefs, darunter Flourens, wurden ihrer Zielen entheben. Arago und die Maîtres reichten ihrer Demission ein. Rüstiges Sonntag findet die Neuwahl der Maîtres statt. Dr. J.

Der König bat aus Verhältnis unter am 28. October folgenden Armeebefehl entlassen: Soldaten der verbündeten deutschen Armeen! Als wir vor drei Monaten in's Feld zogen gegen einen Feind, der uns zum Kampf herausforderte, rief ich Gott die Jubelrufe aus, daß Gott mit unserer gerechten Sache sein würde. Diese Jubelrufe sind sich erfüllt. Seit dem Tage von Weissemburg, wo Ihr zum ersten Male dem Feinde entgegengestanden, bis heute, wo Ihr die Meldung der Kapitulation von Metz erhalten, sind zahllose Namen von Schlachten und Siegeln in die Anerkennung unvergänglich eingetragen worden. Ich erinnere an die Tage von Wörth und Saarbrücken, an die blutigen Schlachten um Metz, an die Kämpfe bei Sedan, Beaumont, bei Strasbourg und Paris ic. jeder ist für uns ein Sieg gewesen. Wir dürfen mit dem stolzen Verwirklichen auf diese Zeit aufmerksam, das noch nie ein ruhmreicher Krieg geführt worden ist und ich spreche es Gott gern aus, daß Ihr Eures Namens würdig seid. Ihr habt alle die Tugenden bewahrt, die den Soldaten besonders lieben: den höchsten Mut im Gefecht, Gehoriam, Ausdauer, Selbstverlängerung bei Krankheit und Entbehrung. — Mit der Kapitulation von Metz ist nunmehr die letzte der feindlichen Armeen, welche uns beim Beginn des Feldzuges entgegengestanden, vernichtet worden. Diesen Augenblick benutze ich, um Gott Allen und jedem Einzelnen vom General bis zum Soldaten, Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche Gott alle Auszugsleben und zu ehren, indem ich heute Meinen Sohn, Prinzen Friedrich Karl von Preußen, die in dieser Zeit Euch wohlerkolt zum Siege geführt haben, zu General-Aldermannshäusern befördere. Was auch die Zukunft bringen möge — Ich sehe dem ruhig entgegen, denn ich weiß, daß mit solchen Truppen der Sieg nicht fehlen kann, und das wir uns die Befreiung etwas zutrauen. Ich wünsche Gott auch ebenso zu Ende führen werden. Willhelm.

Der Korrespondent der Daily News im Hauptquartier der französischen Armee behauptet, daß diese Armee noch etwa 60,000 Mann hätte, verhältnismäßig gesund und sehr wohl verpflegt sei; er hat aber wenig Hoffnung, daß sie vor dem Feinde besiegt werde. Ueber die Faue im Allgemeinen schreibt er: „Als jetzt ist etwa nur ein Drittel von Frankreich ruiniert und aus diesem Drittel sind die meisten reichen Orte entflohen, haben die Welt mitgenommen und verzeichnet es hier und in den noch nicht überzeugten Theilen des Landes. In den feindlich besetzten Theilen ist Blend, kein anderes Geld als Papiergeld, die Totalitäten haben ihre Zahlungen eingesetzt, Alles kostet und geht zu Grunde, aber hier ist nichts dergleichen zu spüren. Hier und im ganzen Süden sind reichliche Mittel, reichliche Rationen, die Handelsbetrieben machen viel Geld, datum stellen sie sich gar nicht deutlich vor, was in Kurzem

aber sie kommen kann. Hier, glaube ich, würde Federmann, der etwas besitzt, gleich bereit sein, Flecken zu machen. Im Süden, wo sie noch weiter von der Gefahr entfernt sind, sind sie vielleicht entthusiastischer für den Krieg, aber im Ganzen sind alle denenden und beschäftigten Leute für den Frieden. Es sind nur die Republikaner, welche fordern, daß sie keinen Frieden machen wollen; es sind die Republikaner, die nur durch diesen Krieg ertragen, welche erklären, kein Sold von unserem Boden und kein Stein von unseren Festungen soll übergeben werden. Was die kleinen betreibt, so verlängere ich Ihnen, daß sie nach Frieden um jeden Preis eifert. Wie gehen einem solchen Schlag von treulichen Parteien entgegen, daß es unmöglich ist, sich vorzuhören, was aus diesem Lande werden soll. Ich glaube, die Regierung ist in äußerster Furcht wegen der Verteidigung; sie hat so durchaus alle ihre Hoffnung darauf gelegt, daß, wenn sie fallen sollte, die Folgen höchstens sein würden.“

Willhelmshöhe, 1. Nov. Der „Athen. Blz.“ schreibt: „Die unverhoffte Ankunft der Kaiserin die noch unterbooster Interne der drei Marschälle in Kassel, die für heute Morgen im Grand Hotel Savoyard bestellten Zimmer hat die Herzogin von Hamilton — die Geschichte, welche in den nächsten Tagen auch den ziemlich bergezählten Mac Mahon, so wie die Herren Moubray, Schneider, Persigny, Lavalette und Trouville de Vaudie sicher bringen — alles das genügt. Sie werden es begreifen, um ein weites, ein unabsehbares Feld der politischen Vermuthung zu eröffnen. Die Kaiserin hat noch nicht das Reich verlassen; — ich weiß aus zuverlässiger Quelle, daß sie mutig und entschlossen ist und ihr und das Landes Unglück, dessen Fürstin sie bis vor Kurzem war, mit einer fast männlichen Energie erträgt.“ Den Marschall Bazaine, der einzige, der ammonstren Marschall, der bis jetzt eingetroffen ist, sah ich; — er fuhr zur Meldung zum Grafen Mentz und zum General Biondi und von da nach Württemberg zum Kaiser. Er steht ganz verzweigt aus; — meine Begleiter und ich wir mussten die Adlige wenden, wir fanden den Andel dieses Mannes nicht erträglichen. Er lagt im Hotel da Nord mit seinem Stabe, in welchem sich zwei Offiziere seines Namens befinden.

Der „A. J.“ schreibt man aus Volkingen: Außer Garibaldi haben in der letzten Zeit noch mehrere andere italienische, polnische, belgische und amerikanische Freiheitskrieger vertrieben, Frankreichsfeinden gegen und zu bilden. Alle diese Männer spielen ein sehr gewagtes Spiel, denn da wir gegenwärtig nicht mit Italien, Polen, Nordamerika und Belgien im Kriege, sondern im freien Frieden leben, so dürfen auch die Angehörigen dieser Staaten nicht willkürlich die Waffen gegen uns erheben, stellen sich, wenn sie dies tun, ohne vorher naturalisiert und in die reguläre italienische Armee gleichmäßig eingeteilt werden zu sein, außer dem Kriegsgefecht, werden daher nicht als Soldaten, sondern als freie Männer behandelt und somit innerhalb 24 Stunden standrechtlich verurtheilt und werden erhoben, wenn sie in unsere Hände fallen. Unsere Soldaten sind übrigens gegen diese Freunde so wütend, daß sie ihnen entweder keinen Befehl geben wollen, und so melden auch Garibaldi sein Leben durch deutsche Augen enden, wenn er in unsere Gewalt gerathen sollte. Unsere Truppen dritten in diesem Falle den Mann schwerlich nach seinem Namen fragen, sondern ihn ohne weitere Umstände erziehen, wie es in diesem Kriege, wo Frankreichs nur zu häufig haben auf unsrer Gewundenen geschossen haben, jetzt gewöhnlich mit derartigen Freuden pflegt.

* Gewissenspeulation. Der Anfang solcher Personen, welche auf billige Weise unter dem Fenster Kreuz nach Frankreich, namentlich nach Paris, zu fernen gesetzen, ist bei den einzelnen Sanitätscorps außerordentlich groß; namentlich ist es eine starke Schar Kellner, welche gerne zu der Armee von Paris möchte, um mit ihr bei gelegener Zeit auszuzeichnen und sie sofort in die besten Cafés zu treiben. Da man die Abicht der Freude durcheinander, wurden sie überall zurückgewiesen.

* Der Verlegerstatter der „Neuen Freien Presse“ schreibt: Hier in La Ferrière ist Alles überfüllt mit Soldaten. Das Städtchen von etwa 800 Einwohnern befehlt mit 4000 Preußen, rings um den Rothwaldischen Park und in diesem sehr wimmelt es von Waden. Ich war noch nicht in La Ferrière angekommen, so wurde ich schon zweimal arretiert; kaum war ich das zweitemal freigelassen worden und in La Ferrière an einer elenden Kneipe verhaftet, um mich wegen eines Jammers zu erkundigen, als ich sofort wieder angehalten und auf die Wache geschleppt wurde. Als ich dann wieder freigelassen nach der Kneipe zurückkehrte, wurde ich dort im zweiten Stockwerk des einstigen Hauses — d. h. deutlicher: in einer elenden Bude, Kammer einquartiert, in der ich mich schnell meinen Gedanken entledigte und wieder hinausfuhr, um aus dem dumpf hämmigenden Park und der drückenden Atmosphäre wieder in die freie Luft zu kommen. Dieses Quartier gefiel mir nicht, es war das miserabelste, das ich noch während der ganzen Campagne besogen hatte, und ich beschloß daher, mir, wenn irgend möglich, ein anderes ausfindig zu machen. Als ich nun hierauf und dabei die einzelnen Häuser beschauend, durch die einzige Straße des Ortes schlenderte, wurde ich binnen einer halben Stunde zum viertenmale arretiert. Waren ich aber die ersten dreimal nach wenigen Minuten, sobald ich mich bei einem Offizier legitimiert hatte, wieder loskam, ging es diesmal nicht so glatt an. Man brachte mich nämlich nach der Begegnung eines Offiziers, der offenbar bis zur Unverzinsbarkeit betrübt gewesen sein mußte, denn als ich ihm meine Karte, auf welcher ausdrücklich steht: „Special-Verleger der Wiener „Neuen Freien Presse“, überreichte, idrte er aus dem Fenster: „Heilat den Kell zur Polizei!“ Als ich mir daraus erlauben wollte, den Herrn Rittmeister um gültige Legitimation zu erlangen, herrschte mit der Hölle am Fenster zu: „Maul gehalten, Kell!“ Ich brachte dennoch die Bemerkung vor, daß das meiner Ansicht nach nicht die Wahrheit sei, wie man die im Hauptquartier wohlgelagerten Vertreter der Presse behandeln sollte, darob sprach der gelungen: Kell gelassen die großen Worte aus: „Schweigen Sie!“ an alle verdeckt und dabei die einzelnen Häuser beschauend, durch die einzige Straße des Ortes schlenderte, wurde ich binnen einer halben Stunde zum viertenmale arretiert. Waren ich aber die ersten dreimal nach wenigen Minuten, sobald ich mich bei einem Offizier legitimiert hatte, wieder loskam, ging es diesmal nicht so glatt an. Man brachte mich nämlich nach der Begegnung eines Offiziers, der offenbar bis zur Unverzinsbarkeit betrübt gewesen sein mußte, denn als ich ihm meine Karte, auf welcher ausdrücklich steht: „Special-Verleger der Wiener „Neuen Freien Presse“, überreichte, idrte er aus dem Fenster: „Heilat den Kell zur Polizei!“ Als ich mir daraus erlauben wollte, den Herrn Rittmeister um gültige Legitimation zu erlangen, herrschte mit der Hölle am Fenster zu: „Maul gehalten, Kell!“ Ich brachte dennoch die Bemerkung vor, daß das meiner Ansicht nach nicht die Wahrheit sei, wie man die im Hauptquartier wohlgelagerten Vertreter der Presse behandeln sollte, darob sprach der gelungen: Kell gelassen die großen Worte aus: „Schweigen Sie!“ an alle verdeckt und dabei die einzelnen Häuser beschauend, durch die einzige Straße des Ortes schlenderte, wurde ich binnen einer halben Stunde zum viertenmale arretiert. Waren ich aber die ersten dreimal nach wenigen Minuten, sobald ich mich bei einem Offizier legitimiert hatte, wieder loskam, ging es diesmal nicht so glatt an. Man brachte mich nämlich nach der Begegnung eines Offiziers, der offenbar bis zur Unverzinsbarkeit betrübt gewesen sein mußte, denn als ich ihm meine Karte, auf welcher ausdrücklich steht: „Special-Verleger der Wiener „Neuen Freien Presse“, überreichte, idrte er aus dem Fenster: „Heilat den Kell zur Polizei!“ Als ich mir daraus erlauben wollte, den Herrn Rittmeister um gültige Legitimation zu erlangen, herrschte mit der Hölle am Fenster zu: „Maul gehalten, Kell!“ Ich brachte dennoch die Bemerkung vor, daß das meiner Ansicht nach nicht die Wahrheit sei, wie man die im Hauptquartier wohlgelagerten Vertreter der Presse behandeln sollte, darob sprach der gelungen: Kell gelassen die großen Worte aus: „Schweigen Sie!“ an alle verdeckt und dabei die einzelnen Häuser beschauend, durch die einzige Straße des Ortes schlenderte, wurde ich binnen einer halben Stunde zum viertenmale arretiert. Waren ich aber die ersten dreimal nach wenigen Minuten, sobald ich mich bei einem Offizier legitimiert hatte, wieder loskam, ging es diesmal nicht so glatt an. Man brachte mich nämlich nach der Begegnung eines Offiziers, der offenbar bis zur Unverzinsbarkeit betrübt gewesen sein mußte, denn als ich ihm meine Karte, auf welcher ausdrücklich steht: „Special-Verleger der Wiener „Neuen Freien Presse“, überreichte, idrte er aus dem Fenster: „Heilat den Kell zur Polizei!“ Als ich mir daraus erlauben wollte, den Herrn Rittmeister um gültige Legitimation zu erlangen, herrschte mit der Hölle am Fenster zu: „Maul gehalten, Kell!“ Ich brachte dennoch die Bemerkung vor, daß das meiner Ansicht nach nicht die Wahrheit sei, wie man die im Hauptquartier wohlgelagerten Vertreter der Presse behandeln sollte, darob sprach der gelungen: Kell gelassen die großen Worte aus: „Schweigen Sie!“ an alle verdeckt und dabei die einzelnen Häuser beschauend, durch die einzige Straße des Ortes schlenderte, wurde ich binnen einer halben Stunde zum viertenmale arretiert. Waren ich aber die ersten dreimal nach wenigen Minuten, sobald ich mich bei einem Offizier legitimiert hatte, wieder loskam, ging es diesmal nicht so glatt an. Man brachte mich nämlich nach der Begegnung eines Offiziers, der offenbar bis zur Unverzinsbarkeit betrübt gewesen sein mußte, denn als ich ihm meine Karte, auf welcher ausdrücklich steht: „Special-Verleger der Wiener „Neuen Freien Presse“, überreichte, idrte er aus dem Fenster: „Heilat den Kell zur Polizei!“ Als ich mir daraus erlauben wollte, den Herrn Rittmeister um gültige Legitimation zu erlangen, herrschte mit der Hölle am Fenster zu: „Maul gehalten, Kell!“ Ich brachte dennoch die Bemerkung vor, daß das meiner Ansicht nach nicht die Wahrheit sei, wie man die im Hauptquartier wohlgelagerten Vertreter der Presse behandeln sollte, darob sprach der gelungen: Kell gelassen die großen Worte aus: „Schweigen Sie!“ an alle verdeckt und dabei die einzelnen Häuser beschauend, durch die einzige Straße des Ortes schlenderte, wurde ich binnen einer halben Stunde zum viertenmale arretiert. Waren ich aber die ersten dreimal nach wenigen Minuten, sobald ich mich bei einem Offizier legitimiert hatte, wieder loskam, ging es diesmal nicht so glatt an. Man brachte mich nämlich nach der Begegnung eines Offiziers, der offenbar bis zur Unverzinsbarkeit betrübt gewesen sein mußte, denn als ich ihm meine Karte, auf welcher ausdrücklich steht: „Special-Verleger der Wiener „Neuen Freien Presse“, überreichte, idrte er aus dem Fenster: „Heilat den Kell zur Polizei!“ Als ich mir daraus erlauben wollte, den Herrn Rittmeister um gültige Legitimation zu erlangen, herrschte mit der Hölle am Fenster zu: „Maul gehalten, Kell!“ Ich brachte dennoch die Bemerkung vor, daß das meiner Ansicht nach nicht die Wahrheit sei, wie man die im Hauptquartier wohlgelagerten Vertreter der Presse behandeln sollte, darob sprach der gelungen: Kell gelassen die großen Worte aus: „Schweigen Sie!“ an alle verdeckt und dabei die einzelnen Häuser beschauend, durch die einzige Straße des Ortes schlenderte, wurde ich binnen einer halben Stunde zum viertenmale arretiert. Waren ich aber die ersten dreimal nach wenigen Minuten, sobald ich mich bei einem Offizier legitimiert hatte, wieder loskam, ging es diesmal nicht so glatt an. Man brachte mich nämlich nach der Begegnung eines Offiziers,

Einladung

zur Beteiligung bei der Lotterie „SAXONIA“ für sächsische Invaliden und Soldaten-Wittwen und Waisen des deutsch-französischen Krieges 1870.

Glänzend, ruhmvoll ohne Gleichen sind in dem deutsch-französischen Kriege d. J. die Siege und Erfolge der deutschen Heere, schwer und zahlreich keine edlen Opfer.
Auch Sachsen Krieger schmücken rechte Vorberne, aber auch von ihnen schwer und teuer erlauft. Zu Tausenden zählen auch bei uns die blutsbedeckten Hinterlassenen der für das deutsche Vaterland gefallenen Helden und tausende unserer Krieger sind zurückgeblieben ausser Stande, der früheren Etwasbürtigkeit mit schaudem Erfolge sich wieder zugewenden.

Noch ist das Ende dieses durchdrungenen Krieges nicht zu ermessen, die Zahl seiner Opfer nicht geschlossen.

Welch' reiches Feld für edle Wohlthätigkeit und Spenderlichkeit!

Sie hat sich bereits in reichem Maße verbreitet, aber noch lange nicht sind jene edlen Zwecke erfüllt, noch mächtige Hilfe thut noch, und kein Weg werde verklämt, dem warmen deutschen Herzen weitere Gelegenheit zur Beteiligung an dem nationalen Zweck zu bieten, weiter zu sorgen für die durch den Krieg unheilbar geschädigten Väter, Söhne, Brüder, für die hinterlassenen unserer treuen Toten.

Auch wir wollen umso eifriger Vermittelung bieten für diese hochherrlichen Zwecke durch die unter Zustimmung der königl. sächs. Staatsregierung und Controle des dresdigen Stadtrathes zu veranstaltende Lotterie.

„SAXONIA“

für sächsische Invaliden und Soldaten-Wittwen und Waisen des deutsch-französischen Krieges 1870.

Das Unternehmen ist nach dem von dem königl. Ministerium des Innern genehmigten Plan in's Leben getreten und erbringt reiche Mithilfe aus den weitesten Stellen durch

Abnahme von Losen à 1 Thlr. und Gewährung von Liebesgaben jeder Art zur Verwendung als Gewinne der Lotterie.

Die Losverkaufsstellen werden durch besondere Bekanntmachung bezeichnet werden. Den Generaldirektor der Lotterie hat unser Mitglied Stadtbaumeister Alfred Richter in Döbeln

als Hauptcollecteur übernommen.

Die dem Unternehmen gäbtig zuwendenden Liebesgaben, für welche wir insbesondere auch an die teilnehmenden Herzen edler Frauen und wenden, wolle man unter der Adresse

des Comitess der Lotterie „Saxonia“ in Döbeln einsenden.

So möge denn deutsche Wohlthätigkeit, patriotisches Mitgefühl mit zahlreichen Liebesgaben und in reichlichster Beteiligung auch zu unserer Glückskrone herantreten, auf daß aus ih-

ren für Deutschlands Ehre und Unabhängigkeit empfangenen Wunden ein um so reicherer Balsam fliehe.

Döbeln am 18. October 1870.

Das Verwaltungs-Comite der Lotterie „Saxonia“.

Herr. Bernhardt. Herr. Grieben. Hand.-Schuldr. Hawerkamp. Zimmerstr. Naumann sen. Kürschnerstr. Palitzsch. Stadtkass. Richter. Hauptcollecteur. Buchb. Carl Schmidt. Geheimer Schmidt. Stadtrath Dr. Schmieder. Vorsitzender. Konsdr. Schuhmacher, stellvert. Vorsitzender. Stadtrath W. Speck. Bankdr. Wille, Gassner

PLAN der Lotterie „Saxonia“

für sächsische Invaliden und Soldaten-Wittwen und Waisen des deutsch-französischen Krieges 1870.

1. Für die zu Gunsten der Invaliden und Wittwen und Waisen der im deutsch-französischen Kriege 1870 gefallenen Krieger Sachens zu veranstaltende Lotterie „Saxonia“ werden 20,000 Lose (Nr. 1-30,000) ausgegeben, von denen jedes einen Thaler kostet und einen Gewinn zu erwarten hat.

2. Die Gewinne haben folgende Werte:

1 Hauptgewinn à 1000 Thlr.	8 Gewinne à 100 Thlr.	50 Gewinne à 10 Thlr.	150 Gewinne à ½ Thlr.
2 Gewinne à 500	10 : 50	200 : 5	27,500 : 1
4 : 200	20 : 25	400 : 1	

3. Die Gewinnbeträge werden erlangt durch

1) das Kauffeld für die Lotterie und 2) unentgeltliche Liebesgaben.

4. Der Vertrag des Unternehmens wird bei königlicher Bekräftigung des Verwaltungsausschusses an die königl. sächsische Staatsregierung zur Verwendung für den Lotteriezweck abgeliefert und über Einnahme und Ausgabe öffentlich Rednung abgelegt.

5. Die Losziehung erfolgt öffentlich in Döbeln vier Monate nach Veröffentlichung dieses Plans unter Controle des Stadtrathes derselbst und den für beratige Geschäfte

üblichen Garantien und Formen.

6. Die Gewinne erhalten Nummern von 1 bis 30,000 und erfolgt die öffentliche Bekanntmachung des Resultats der Losziehung durch die „Leipziger Zeitung“.

7. Die ersten sieben Gewinne werden in bararem Gelde, die übrigen durch die für die Lotterie eingehenden unentgeltlichen Liebesgaben und andere für die Verlosung aus den

Kassen der Kunst, Industrie u. s. w. anfallenden Gegenstände geleistet.

8. Die auf die einzelnen Lose entfallenden Gewinne werden den Losinhabern gegen Ablieferung der betreffenden Lose auf Nummern vom achten Tage nach Veröffentlichung des Losziehungsrücklates in der „Leipziger Zeitung“ ab ausgethanzt.

9. Gewinne, welche drei Monate nach Veröffentlichung des Resultates der Losziehung noch nicht erhoben werden, sind als von den Gewinnern aufgegeben zu betrachten und

werden für die Zwecke der Lotterie veräußert.

10. Sollte eine Anzahl der 30,000 Lose nach Ablauf dreier Monate, von der Veröffentlichung dieses Plans an gerechnet, Abnahme nicht gefunden haben, so tritt bei der Zahl

und Höhe der Gewinne eine entsprechende Verminimierung des Gewinnbetrages der Gewinnbeträge ein.

Berliner Porzellan-Niederlage,

Steingut- und Sylterolith-Waren.

w. Wagenknecht, Moritzstrasse 11, Ecke der Schlossgasse.

Geschäftseröffnung.

Hiermit bebere ich mich anzuseigen, daß ich für die bevorstehende Winteraison mein Geschäft —

Waisenhausstrasse 24

wieder eröffnet habe.

Durch meine Einfälle in Italien bin ich in den Stand gebracht, eine große Auswahl Schmucksteinen in

echten Korallen, Silber-Filigran, Mosaik, Lava, Caméon &c.

preiswert zu offerieren.

Gleichzeitig empfiehlt ich mein übriges Lager in

Rococo, Granaten, Malachit, Amethyst, Onix, Bernstein

und andern Schmucksteinen, sowie die neuesten Fücher in Schildpatt, Eisenstein, Holz &c.

B. Fumagalli. Waisenhausstr. 24.

Bitte um gütige Beachtung!

Um mein großes

Gewehrklager

etwas zu reduzieren, sollen

200 Stück Lefaucheux-Jagdgewehre

zu einem außerordentlich niedrigen Preise und unter Garantie verkauft werden.

Gewehre, welche zu Festgeschenken angelauft werden, werden bei Nichtcombinen vereitigt umgetauft, wie ich gebeten Interessenten hiefs eine solide und solide Ausführung zusichere.

Hochachtungsvoll

E. Brocks, Wilsdrufferstrasse 4.

Neue Sendung Weissbier,

Oberlausitzer,

frisch u. klar, 4 Kannen 12 Pf.

H. Hollack, gr. Schießg. 7 u. Schloßstr. 2.

Geld auf Uhren, Gold, Silber,

pro Monat einen halben Pfundroschen

Zehngässche 9, 1. Etage.

Die beste und billigste Glaseriajähne

hellblaue, Parfümerien und Bla-

wundspomade kaufen man v. J. Grund-

mann. Neustadt, 4 Hauptstrasse 4.

Haus- und Geschäfts-

Verkauf.

Ein grüheres massives Hausgrund-

stück mit Gärten, großem Hoftor, Hinterhaus,

Stiegenhaus, 2

Stunden von Dresden mit bedeutendem Colonial-, Eisen-, Kurz- & Co-

Handel, Spirituosen-Fabrikation

und Schankversorgung, an der

Gasse in einem der größten Kirch-

der Zehns, gelegen mit 7000

Seelen eingepfarrt, in bei 1000 bis

1500 Thlr. Ausbildung Umstände hal-

ber sofort zu verkaufen. Das Grund-

stück eignet sich wegen seiner augen-

zeidigen Lage zu einem Grosso-

Geschäft u. Cigarrenfabrikation.

Werden bitten man unter E. F.

Nr. 13 in der Expedition d. St.

Reelles Heiraths- Gesuch.

Eine interessante, nicht allzugroße

Dame (Jungfrau oder Witwe),

mit einem Vermögen von 20-30,000

Thaler, welche hypothekarische Sicher-

stellung findet, wird für einen fein-

gebildeten Sohn, höchstens 20 Jahre

unter Sicherung der kleinen Dienst-

der kleinen Dienstboten zu einer glücklichen

Lebe gegeben. Adressen unter M. v. A.

empfängt und befördert die Expedition

dieses.

Ein neues Haus in nächster Nähe

von Freiberg, an der lebhaftesten

Strasse gelegen, um besten für einen

Bruder passend, da hier noch keiner ist,

zugeleich aber als Restauratur einge-

nichtet, in mit schönem Garten billig

zu verkaufen oder zu vermieten.

Wer sind franz. unter der Gasse

A. E. sehr reizante Freiberg ein-

zuhören.

Mäuse, Gesunde,

Contra, Briefe, Gedichte, Lie-

der, Zeitschriften, Fleischer's Exped., Weber-

gasse 2, 2. Etage.

Viertige Wäsche,

aber Überhenden, Nachhenden,

Arbeitshenden, Damenh. und Kin-

derndhenden u. s. w. empfiehlt sehr billig

die Wäsche Fabrik von Max

Schellerer. Straße-Allee ned. 42.

X. Z. Z.

von Selbstbewerbern in der Ex-

pedition dieses Blattes nieder-

zulegen.

I Landgut

von circa 300 Schtl. Areal sehr guten

Boden, mit neuen, herrlich schönen

Gebäuden, an der Bahn und in be-

lebtester Gegend Sachsen gelegen, sich

auch vorzüglich zum Domänenbetrieb

eignet, ist zu verkaufen.

zu ragen unter „Landgutsver-

kauf“ durch die Exp. d. St.

H. Teißler,

Hut und Filzwaren-

Fabrik, Altmühlstraße 84.

Großes Lager,

billigste Preise.

Winterröcke,

Restauration zur „alten Post“
Landhausstrasse Nr. 7, im ehemaligen Postgebäude,
empfiehlt

Bairisch und Feldschlösschen-Bier.

Bairisch berechnet den gebreiten Abnehmern von 1/4 Liter an zum
Engros-Preis.
Bairisch Bier-Niederlage.

Gustav Werner.

Amerikanische Sangzhue
werden von dem Unterschleifer so verfeinert hergestellt, dass nicht die
drei Einiges gänzlich schmeckt ist, sondern auch diese künstlichen Zähne in
jeder Beziehung die natürlichen erscheinen.
Sprechstunden von 9-4 Uhr Nachmittags.

Albin Kauzer, Zahnfürstler,
Dresden, Bräuerstraße Nr. 48 a.

Pharmaceutisch industrielles Etablissement

Jos. Fürst, Apotheker
„am weißen Engel“ in Prag, Poricke Straße Nr. 1071 II.
empfiehlt

**Den medicinischen
flüssigen
Eisenzucker.**

Dieselbe wird mit ausgesuchtem
Getreide angewandt bei Blutarmuth,
Körper schwäche, Bleichfleid,
Zerebuloose, nervösen Leiden,
Frauenkrankheiten, der englischen
Krankheit, beginnender Tuberku-
lose, Sicht und Rheumatismus,
Gefäßschwäche, als Nachsturz
bei Tuberk., ferner bei allen jenen
Krankheiten, deren Heilung auf Stär-
kung des Blutes und Verbesser-
ung der Zähne beruht.
1 Pfund 25 Mgr.

Eisencerat,
heilt alle
Frostbeulen
inneren 8 Tage.
1 Pfund 8 Mgr.

? Vor Missgriffen wird gewarnt!

Das Hauptdepot befindet sich in Dresden bei

Spalteholz & Bley.

Zu bestellen in Leipzig durch die Herren Gebrüder Zettiner, Apo-
theke; Viergutz u. Klein, Apothekenwarengeschäft; durch die Königl.
Johanniskapoth.; dann Th. Beck's Buchhandlung, Johanniskirche;
W. Lehmann u. Co., Ritterplatz Nr. 16 partet;

und durch alle Apotheken.

**Avis
für Damen.**

Sollte eine gebildete, etwas musika-
lische Dame in gesetzten Jahren, welche
einiges Vermögen besitzt, sich mit einem
älteren Herrn von angemessenem Beneh-
men und vorzüglichem Charakter zu
verheißen gedenken, so könnte dieser
Herr, da der Herr seiner Wohnung
in Dresden nimmt und sich gern mit
Musik beschäftigt, ein angenehmes
Vedere gewünscht werden. Geehrte Da-
men, welche darauf achten, wollen ihre
werte Adresse nebst Angabe der Ver-
hältnisse unter Briefe Z. 19 L. Z. Franco
gelangen lassen nach H. Planen'sche
Gasse Nr. 28 part. rechts. Ver-
schwiegenheit wird sehr verschafft.

Offene Stellen
für 2 Verkäuferinnen, 2 Haus-
mädchen, 1 Kochin, 1 herrschaft-
lichen Diener, 1 fröhlichen Hauss-
mecht, unverheirathet. Zu melden im
Comptoir, Victoriastraße 20.

Hunde-Verkauf.
Ein sehr schöner, großer New-
foundland (Mohrenkopf), 1 Jahr
alt, ausgezeichnet dargestellt und auf
den Mann gehend, ist billig zu ver-
kaufen gr. Weiznerstr. 10, I. (Gloßflegel).

**Winterröcke,
Winterjaquets!**
Buckskinosen, Westen, Juppen,
Arbeitsosen usw. sind billig zu ver-
kaufen gr. Schießgasse 13,
II. Etage im Pfandgeschäft.

Frische böhm. Butter
zum Backen, Braten und Fischen u. s. w.
empfiehlt

Johannes Dorschau,
Friedberger Platz 21a.

Geld! Geld!
in jeder Betragshöhe auf Wunsch und
Sicherheit bezahlt sofort

F. Petzold,
Galeriestraße 22, 2.

Altes Zink
fertigt
Hermann Koch,
Dresden, Altmarkt 10.

**Haasen-
Verkauf.**

Ein größer Posten frisch geschaf-
fener **Haasen** sind heute billig zu
verkaufen in der Nähe der Post und
der Marienstraße, auf dem Antoniplatz.

**Für das Grad-
messungsbureau**

wird zur Beförderung von Expe-
ditionsgeschäften und Rechnungs-
arbeiten ein bildungsfähiger jun-
ger Mann gesucht, der noch nicht
längst aus der Schule entlassen
ist, eine gute Handschrift schreibt
und im Rechnen nicht ungeübt
ist. Näheres beim Professor
Nagel, Stiftstraße 8a, 3.

**Geld
auf Wechsel**

zu vergieben unter strenger Discretion.
Werden erwartet man in der Restau-
ration zur goldenen Rose, Kreuz-
straße, niederzulegen.

**Eine geübte Kleidermodistin em-
pfiehlt sich billige**

Schlinggasse 30, part.

Eine Bäckerei in Stadt Dresden
wird sofort zu Pachten gefordert. We-
liebliche Offerten bittet man in der Ex-
pedition dieses Blattes niederzulegen.

In Paderborn mit weissem Strümpf,
G. Blaue und Späte, in grauem Pa-
vier einzupacken, ist am Samstag auf
dem Altmarkt verloren gegangen. Der
eigentliche Finder wird gebeten, es gegen
eine Belohnung abzugeben. Wolfsg-
straße Nr. 4, 3.

Ein Verwalter
wir für ein **Rittergut** in Sach-
sen gesucht. Nächster **Rampesche-
straße 2, 1, im Lombard-Ge-
schäft.**

500 Thlr. sind auf gute We-
sel und Gattensche. Empfehlungen
in kleineren Posten auszulegen.
Das nächste **Badergasse 15, 1.**

Marienstr. 20, 3 Tr.
bit ein freundliches Vogel, gut möbliert,
gleichzeitig an einen soliden Herrn zu verm.

Avis für junge Damen.
Ein junger Geschäftsmann möchte
sich baldigst zu verheirathen. Da es ihm
an Damenbekanntschaft fehlt, sucht er
solche auf diesem Wege zu finden. Ge-
eichte Damen mit etwas Vermögen, die
genug sind, sich diesem Gefüge anzu-
schließen, werden höchstlich erachtet. Ihre
wertige Art. wendet mit Photographicie
unter Briefe Z. 31 H. 10 Mgr. Ge-
meinerweise zeit. Meisten einzuhören.

Ein möbliertes Stübchen wird ge-
sucht. Mäßiges am See 25, 2.

Ein Oecon.-Inspector.
mäßigt unverheirathet, der selbstständig
in wichtigen Werken verkehrt, mit dem
Brennereibetrieb vertraut ist und eine
Gattin von 1000 Thlr. leben kann,
die Hypothekarie habe geteilt wird,
wird zum baldigen Antritt gesucht.
Gebar ist 300 Thlr. jährlich nebst freier
Station. Bewerber wollen hat mit
Zeugnissen melden. **Watschenshaus-
straße 5 b, part.** im Komplex.

Ein Hausgrundstück
mit großen Parzellenmöglichkeiten auf
einer Hauptstraße, die mit 3000 Thlr.
Auszahlung zu verkaufen. Adresse E.
R. 10 Gey. d. Bl.

Gitarrentierung wird angenommen,
aut und billig verpachtet.

Am Reformationsfeste
wurde Radtke gegen 11 Uhr im **Fi-
scher's Restauration**, Villengasse, ein
imposanter Regenbogen verzaubert.
Der Betreiber wird erachtet, ihn da-
selbst gegen den feindlichen umzutauschen.

Jeder Zahnschwarz
verändert augenblicklich ohne Aus-
nahmen durch das einzige heile Mittel:

„Feytona“.
General-Niederlage für Zahnen
bei den Herren Spalteholz & Bley,
Dresden, und in sämtlichen Apo-
theken in Dresden.

Commis-Gejuch.
Ein junger Mann, thätig in einem
Materialwaren-Geschäft, sucht per 1.
Januar 1871 oder früher Stellung.
Werke Adressen bittet man unter
H. K. Nr. 444 postle rechte Löbau
i. S. zu stellen.

Büste eines Dresdner Bürgers
in Alinden a 2½ und 5 Mgr., bei
12 Stück an Biedermeier billiger,
Gitterndl. u. Citronenfisch empfiehlt

Albert Herrmann.
große Brüdergasse 11, 4. g. Adler.

Alle Sorten Seifen lauft
und verlässt J. Schöne, Galerie 12

Matzen in jeder Qualität empfiehlt
billig Bergé, Spiegelgasse 12

Sophas, 1 Kleiderstr., mehrere
Möbel u. im Produkten-Geschäft
Wilsdrufferstr. 12 billig zu verkaufen.

**Privat-
Einquartierungs-
Bureau**
Wallstraße 1. 1. M. d. Schreiber.

**320 Stück weidefette
Schafe**

stehen zum Verkauf auf Dominium
Buchwald, Post Lindhard, Kreis
Lüben, Provinz Schlesien.

Matzen in jeder Qualität empfiehlt
billig Bergé, Spiegelgasse 12

Sophas, 1 Kleiderstr., mehrere
Möbel u. im Produkten-Geschäft
Wilsdrufferstr. 12 billig zu verkaufen.

Butter
in großen und kleinen Posten, wird
gefauft. Verkäufer wollen ihre Adr.
unter N. 42 in der Expedition d. Bl.
überlegen.

**Für
Herren.**

Eine kleine, gebildete, unabhängige
Dame in den Dreißigern, sehr guten
Verhältnissen, wünscht die Bekan-
tung eines eben so gebildeten, solden-
herr zu machen, sei auch Offizier, um
sich einige Tage der Woche freund-
schaftlich in ihrer Wohnung zu unter-
halten. Ansprechbare Adressen werden
unter H. D. 10, poste rechte Dresden
8. d. M. erbeten.

**Jeden Tag, jede Stunde,
auch ohne
Ausverkauf**
festet bei mir die
Robe

Damen-Tuch

in allen Farben
nur 5½ Thlr.,
wobei ich noch

Decatur gratis
gewähre,
Garantie
für fehlerlose Waare leiste
und eine
enorme Auswahl
halte.

ff. Tricotines
und
Costumes-Stoffe

mit Galon u. Fransen
füre ich auch in
großer Auswahl.

Tuch-Handlung

von
Gustav Kaestner,
28 Marienstraße 28.

Rechnungsbeamten.
Aussicht, Verwalter zum sofor-
tigen Antritt sucht

Clar. Rampeschestraße 25, 1.

Frische Träger
verkauft von heute an a. Säbel 10 Mgr.
die Stärke - Säbel in Al. Kadawig.

Ein Tischlergeselle.
auter Möbelarbeiter, kann Arbeit er-
halten bei Carl Weinhold, Vor-
stadt Neudorf, Moritzburger Str. 18.

**Futter-
barchent,**

Gie 28, 30, 33 Mgr. seiner Volligkeit
vegen vielach verwendet, in allen
Kästen

Friedr. Paul Bernhardt,

✓ Schreibergasse 1 b part.

**Wollene
Strickgarne,**

Landwolle, das Jollifund von
18 Mgr. an, englische Wolle von
22 Mgr. an bis zum Preis

Gider-Wolle,
Häkelwolle,
prima Zephyrwolle,

sowie Moos- und Gafftwolle,
baumwollene Garne.

Nähmaschine-
Zwirne,

von H. Heydenreich, in Strähnen
und auf Rollen, das Dyd. zu 8, 15
und 17 Mgr.

**Hemdknöpfe, Hanfzwirn, Seide,
Bänder, Eulen, Nadeln, Ringe-
hüte,**

Schappe-Seide,
schwarz u. bunt, Voth 8, 9 u. 9½ Mgr.
und dergl. empfiehlt

E. Stellbogen,

Waisenhausstraße 22, nahe
dem Dobnaplatz.

**Gin gut gehendes Produkten-Ge-
schäft mit Schankwirthschaft ist
Verhältnisse halber zu verkaufen und
gleichzeitig zu übernehmen. Zu erfragen
Obergraben Nr. 18 im rechten Part.**

Butter
in großen und kleinen Posten, wird
gefauft. Verkäufer wollen ihre Adr.
unter N. 42 in der Expedition d. Bl.
überlegen.

Ein Materialgeschäft
an guter Lage, mit reichlichem Umlauf,
ist zu verpachten beauftragt

A. R. Neuther
in Dobna bei Dresden.

Ein Commis,

klein zu jung und gut empfohlen, sucht
baldige Stellung als Contorist, Rei-
seler, Lagerist oder Verkäufer. Gute
Adressen Seilerstraße Nr. 6 part.
rechts abzugeben.

Brennholz-Verkauf.

600 Pfund 64 tiefere Scheite
und Klippen, ganz trocken, a. Scheit-
splatte 5 Thlr., a. Klippensplatte 4 Thlr.
5 Mgr., die vor das Haus. Verkäufe-
nugen werden angenommen bei Herren
Kaufmann J. Linke, Seilerstraße
Nr. 26 und Rampeschestraße Nr. 11
im Produktengeschäft.

Gin Paar Nachtäuben nebst Jungen
mit Stäff sind billig zu verkaufen,
Näheres Villingerstraße Nr. 14 im
Produktengeschäft.

Pferde-Verkauf.

Ein Transport Medeburger
Pferde trifft am 6. d. Mts. in der
„Blauen Weintraube“, Augustinerstraße,
ein und stehen seitige daselbst bis mit
8. d. Mts. zum Verkauf.

Martin Grät,

Wiederhändler.

Verloren in Friedensstadt oder liegen
geblieben in einer Troststube gestern
den 3. Novbr. Nachmitt. ein Kinders-
zimmereinsatz. Abzugeben große Je-
nacitze 25 dritte Etage.

Stelle-Gejuch.

Ein Schrift-Etograph sucht ge-
gewöhnliche Stellung. Gebüllte
Offeranten bittet man bei Kaufmann
Gustav Troll, Städtergasse Nr. 5,
Dresden, nicht zu zögern.

Ein Hand
mittler Größe, von saigner Farbe, sehr
we

Herabgesetzte Preise bei Robert Bernhardt.

Abras, schwarzseidener, schwarz oder grüne geschnitten in Leinwand, die Elle 16, 20, 23, 25 und 28 Ngr.
Atlas, buntseidener, schwarz oder gerade geschnitten in weiß, grau, blau, lila, grün, rot, braun usw., brillante Ware, gute, nicht lädenreiche Ware, die Elle 23 und 25 Ngr.
Astrachon, braun und schwärzlich, die Elle zu 18 Ngr., ganz schwärzlich, breite Ware, die Elle von 1½ Thlr. an.
Azor, ganz dicker Galon zu Wärmestoffen, in schwärzlich, die Elle 6 Ngr., **Nermelkutter** für Schneider, die Elle 2½ und 3 Ngr.
Bacalheus, (Wollcrepestoff), ½ breit, die Elle 9½ Ngr.
Barchent zu Zäten, bunt, die Elle von 3½ Ngr. an bis zur besten Ware, die Elle zu 6 Ngr.
Barchent zu Kleidern, in weiß, ½ breit, die Elle von 4½ Ngr. an bis zur schwersten Qualität, die Elle 9 Ngr.
Barchent, grau, zu Gassehäuten, die Elle 3 Ngr.
Barchent graulichen, zu Aufklappen, ½ breit, die Elle 3½ Ngr.
Batistaschentücher, bunt, neue feine Muster, weißähnlich, das Stück 7 bis 10 Ngr.
Blaudrus, auch blaugedruckter Misp genannt, ½ breit und weißähnlich, die Elle 2½, 3, 3½ und 4 Ngr.
Blaudrus, ½ breit, Merleburger Fabrikat, die Elle 4, 4½ u. 5 Ngr.
Bettzeug, rot und weiß, ½ breit, das Stück 71 bis 72 bis 73 Ellen 7 Thlr., die Elle 28 Pf.
Bett-Inlets, blau und weiß, ½ breit, das Stück 71 bis 72 Ellen 7 Thlr., die Elle 3 Ngr.
Bett-Inlets, rot und weiß, ½ breit, das Stück 71 bis 72 Ellen 7 Thlr., die Elle 3 Ngr.
Bett-Körper, rot und weiß, ½ breit, das Stück 71 bis 72 Ellen 10½ Thlr., die Elle 48 Pf.
Blozenzeug, blau und weiß, ½ breit, das Stück 71 bis 72 Ellen 7 Thlr., die Elle 28 Pf.
Blinderlei, in allen nur erträumten Stoffen in der größten Auswahl der letzten neuesten Muster, die Elle von 12 Pf. an bis zu 1 Thlr. 15 Ngr.
Blöckstücke, reine Wolle, das Stück von 6 Ngr. an.
Blöckstücke, rot und weiß, ½ breit, das Stück 71 bis 72 Ellen 7 Thlr., die Elle 28 Pf.
Blousenzug, blau und weiß, ½ breit, das Stück 71 bis 72 Ellen 7 Thlr., die Elle 28 Pf.
Bettläger, rot und weiß, ½ breit, das Stück 71 bis 72 Ellen 9½ Thlr., die Elle 4½ Ngr.
Biber (Futter - Yamabardent), die Elle 28 Pf. und 3 Ngr.
Buckskin zu Kleinflecken, ½ breit, die Elle von 10 Ngr. an.
Gachmützen, rot und schwärzlich, in allen Größen, das Stück von 12½ Ngr. an.
Gaffinet, zu Pezzüberzügen in reiner Wolle (Schopauer Fabrikat), die Elle 10 Ngr.
Gorsfeld in grau und weiß, ½ breit, die Elle von 7 Ngr. an.
Grêpe, schwärzlich (französischer) die Elle 4 Ngr.
Gathene für Herren, reinvollone, das Stück 8, 9, 10 Ngr. bis zu den feinsten Säcken von 1 bis 1½ Thlr.
Damast zu Möbelbespannen in Baumwolle, Halbwolle und Wolle in Baumwolle die Elle von 3½ Ngr. an.
Damastdecken, das Stück von 10 Ngr. an.
Doppelstoffe, schwärzlich, reine wollne, die Elle von 13½ Ngr. bis zur feinsten Doubletware zu Herrenrocken, die Elle v. 1½ bis 2½ Thlr.
Doppelstofre zu Kleidern, Jäcken usw., die Elle von 3 Ngr. an bis zur feinsten, ganzreinen Alpacca-Ware, die Elle zu 5 und 6 Ngr.
Duff zu Jacquettés und Anodenlangen, die Elle zu 9½ Ngr. an.
Englisches Leder (Moleskin), die Elle 8, 9 und 11 Ngr.
Hanell in Halbwolle u. reiner Wolle, die Elle von 5 Ngr. an.
Kries für Schuhmacher, die Elle 6 Ngr. 5 Pf.
Rustians, baumwollene englische Hausszenge mit Gallons, die Elle 32, 35, 40 und 45 Pf.
Ranchons in neuen und geschmackvollen Mustern, das Stück von 8 Ngr. an, Auswahl darin groß.
Flaggentuch zu allen Breiten und Breiten aus der Fabrik, welche für die Norddeutsche Marine liefert, in den allein richtigen Farben in Baumwolle die Elle von 3 Ngr. an, in rein Wolle die Elle von 4 Ngr. an.

Trauerwaaren

in allen Stoffen, bei der größten Auswahl, die billigsten Preise.

Der französisch-deutsche Kriegesschauplatz auf Taschentüchern,
das Stück 18 Pf., 3 Ngr., 4 Ngr. etc.

Robert Bernhardt, Dresden,
Haupt-Depot
Herrnhuter Leinwandfabrikate.

Zu Herbstpflanzungen

offerirt schönreizende **Spallierbäume**, starke **Fächer** von 3 b. 6 Ellen breit u. v. 2 b. 5 Fuß hoch, in nur überlaumt desten Sort. von **Apricosen**, **Pfirsich**, **Aepfel**, **Birnen**, **Pflaumen**, **Kirschen**, degli. höchst starke **Kronenbäume** u. höchst hängende **Pfirsiche**, ihrem schönen Blüthenflor und großen **Früchten** halber sehr imponirend, hohe u. baldst. essbare **Mandeln** u. **Castanien** (Maronen), starke **Walnussbäume**, höchst **Haselnussbäume**, **Quitten**, **Mispeln** usw., schön geformte **Zwerghäuser**, **Cordons** (Obstgäulen), starke tragfähige **Pyramiden** aller **Obstarten**, vorzüglich neuere frühe **Weinsorten**, s. **Lenne**'s **Ebre**, schöne **Tafeltraube**, sämmtl. in **2 Dänen** gezogen u. mit Burzelballen, möglichst nach dem Einsatz, rafsch u. trägt zeitig Früchte. Ferner erlaubt mir auf mein **Simentiment** neuester engl. großer **Stachelbeeren** besonders außerordentlich zu madmen, sowie neueste **Johannisbeeren**, **Rahm** u. **Harlem** usw., remont. **Himbeer** und über 40 der besten neuen und älteren Sorten **Erdbeeren**, welche so allgemeinen Verfall gefunden. **Große Auswahl** von starken **Solitair**, **Zierbäumen** u. **Ziersträuchern**, degli. höchst **Rosen** u. **Nadelhölzer** für's freie Land, besonders gut gebildete Exempl., in Mäden cultivirt, welche bis zum Spätherbst mit Röben verziert u. gepflanzt werden können, starke **Schlingpfl.** **Aristolochia** in Topfen, mit Ballen gepflanzt, wodurch sie ungleich weiter, **wilden Wein**, **Clematis** usw., **Erfurter Riesen-Spargel** in fräftigen verpfanzten Pflanzen, das **Garten-Etablissement** von

Carl Weigt, Bautzner Strasse 25b. Post-Expedition.

NB. Gehällige Aufträge von auswärts werden förmlich effectuirt. **Bestellverzeichnisse** stehen auf fr. Verlangen gratis u. fr. zu Diensten. **D. O.**

Freiwillige Subhaftation.

Die dem Baumeister **Werthschützky** hier gehörigen Haß-Grundstücke

- 1) das **Wohnhaus** Nr. 136, Brandest., Langenstraße mit 2 Verkaufs-Gewölben, Hintereingang; passend für jedes Geschäft;
- 2) das **Wohnhaus** Nr. 178 A, Brandest., mit Garten und einer Wiesen-Garzelle, sowie
- 3) zwei **Baustellen**, über dem Wasser gelegen,
- 4) drei ganz neuerbaut **Wohnhäuser** Nr. 178 B, C. u. D. Brandest. höchst in schönster Lage befindlich, sollen jedoch für sich

den 9. November d. J.,

Vormittags von 10 Uhr ab

an Ort und Stelle durch mich bestellt werden. Ich lade hierzu unter dem Bemerkung ein, daß die Zahlungsbedingungen billigst gestellt sind.

Die Auctionsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher im Auctionslokal eingesehen werden.

Stichow, den 27. October 1870.

Franz Lorenz,

Auctionator.

D. Ehrenmann's
unübertreffliche u. wirkungs-
bewährte Heilmittel



Spath, **Hasenhacke**, **Rehbein**, **Schale**, **Ueberbein**, **Schnenklapp**, **Sprunggelenk-gallen**, **Flussgallen**, degli. **Piephacke** und **Stallschwamm** (Stalbeule) sowie auch bei alten **Sehnen** wo nach dem Gebrauch dem Wierre die Ware nicht wegziehen, und sich auch keine Schadensfechte zeigen. Diese Heilmittel sind schon seit Jahren bei vielen **Pferden** mit sicherem Erfolge angewendet, und können daher den Wiederebeschaffern nicht dringend genug empfohlen werden. Eine bis zwei kleine Krüppen (nicht Gebräuchsanwendung) welche zur vollständigen Wiederherstellung eines Uebels ausreichet, kostet 2 Thlr. Nur allein darf zu bezahlen durch das Haupt-Depot in Dresden, in dem Apothekergeschäft bei **E. Venus**, Annenstr. 1 (Nähe der R. Post). Auswärtige schriftl. **Franz-Aufträge** gegen Einwendung des Betrages erhalten umgehend (auch durch Postverkehr) prompt belohnt. Widerärzte erhalten einen entsprechenden Rabatt. Emballage wird nicht berechnet.

D. Ehrenmann, in Hannover, approbt und allein Inhaber dieses Mittels.

Herrenhüte in Filz von 1 Thlr. an.
Damenhüte in Filz von 10 Ngr. an.

Filzschuhe und **Filzpantoffeln** billig und in großer Auswahl. **Wäldchen**, **Hörben**, **Modellmützen** von Filz- und Seiden-Damenhüten billig. **Hörben** in blau, grün, braun, schwarz.

Ad. Lange,

Hutmacher und Hutsäuber,

Marienstraße 7, vis-a-vis des Dresdner Journals.



Gust. Menzel,

Zahnkünstler.

Atelier für künstl. Zahnersatz.
Malienstraße Nr. 1, erste Etage.
Schmerlose Application, übliche Garantie,
billige Preise. — Spricht. v. 9—5 Uhr.

Für Damen und Mädchen

empfiehlt **Paletots** und **Jaquets** nach neuester Fashion in reicher Auswahl.

A. Richter,

Wilsdrufferstraße Nr. 2 erste Etage, neben der Löwen-Apotheke.

Die Spiegel-Manufactur
von **Ferd. Hillmann**,

36 Wilsdrufferstraße 36.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager fertiger **Spiegel** von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie **Kron- und Wandleuchter**, **Gardinenstangen** u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Augenheilabtheilung im Hospital
der Diaconissenanstalt zu Dresden.

Nachdem am 21. October d. J. der um die oculistische Abtheilung unseres Hospitals berührte **Hospital Dr. Heymann** allhier mit Tode abgegangen ist, machen wir hierdurch bekannt, daß die Stelle eines **Oberarztes** an der Augenheilabtheilung unseres Hospitals dem mehrjährigen Wissens-ten des Verstorbenen, Herrn Augenarzt **Dr. med. Theodor Uhle**, Beagertstraße 5 allhier, übertragen worden ist und daß Herr **Dr. Uhle** vom heutigen Tage an in dieser Stellung bei und fungiren wird.

Dresden, den 1. November 1870.

Der Vorstand der ev.-luth. Diaconissenanstalt.

4½ Ngr. die Elle 4½ Ngr.

64 dr. Lustre in allen Farben empfiehlt

Julius Thiele, Wallstraße 19.

Contobücher, Unität, paginirthe, bedruckt, empfiehlt **Eduard Born**, Schlossergasse 32.

Das Wiener Herren-Garderobe-Magazin, Altmarkt 5, I.

welches mit einer geringen Unterbrechung weniger Wochen seit dem 1. April d. J. etabliert ist, steht sein Betrieb — dem Publikum bei geringem Rabatt doch auch etwas Gutes zu bieten — von den glänzenden Erfolgen begleitet, da bis dato noch unter Geschäftsmethoden darf, einen nachhaltigen Umsatz erzielt zu haben, der ununterbrochen ein- bis zweimal wöchentlich, trotz unerheblich enorm großen Verlusts, ergänzt werden muß. Sonderlich ist dies auch in den Kreislagen der glorreichen deutschen Sige und des sich immer mehr nährenden Weltkrieges zu bemerken gewesen, der uns alle mehr und mehr zu erneuten Hoffnungen verleitet. Wenn wir aber noch ausser Regie und Erfolgen in bescheidener Weise nur eine erste Stütze erhielten, so geschah dies um Hunderte von Gewöhnlich zu erhalten, die natürlich und schlichternd unserer Käufern zu gute kommen müssen. Freilich können wir hier das Publikum nicht an das Schauspiel festhalten, um die angehobenen Lizenzen anzufließen, wir begnügen uns einfach damit, unser Preisverzeichnis durch die Preise dann und wann zu verdichten und erlauben wir uns dies auch heute zu thun, wie folgt:

Ein Double-Löffel-Überzieher von 6 bis 9 Uhr.
Ein do. Welt-Doubl.-Überzieher v. 7½ bis 11 Uhr.
Ein feiner Göttmösler-Überzieher mit Wollatassfutter im Preis von 9 bis 14 Uhr.
Ein feiner Matinee- oder Glacconne-Überzieher mit Wollatassfutter von 12 bis 16 Uhr.
Ein wattiert Schlafrock von 4 bis 6 Uhr.
Double-Schlafrock von 6½ Uhr, aufwärts.
Winter-Sack oder Rock-Jacquettes in Double, Matinee oder Mohair von 4 Uhr, aufwärts.
Winterbeinkleider in den neuesten geschmackvollsten, Deffins von 3½, 4, 4½, 5 bis 6 Uhr.
Gewöhnliche Kleinkleider von 1 Uhr an.
Ein feiner schwarzer Oberrock von 5 bis 8, und ganz selne bis 10 Uhr.
Jagd-Juppen, Kreidecken, Westen zu entsprechend billigen Preisen.

Wie wir bei guter Ware solche außallend niedrige Preise stellen können, so das seltenemand mit uns konkurriert kann und wird, auch darüber wollen wir einen breiten Kommentar mit kurzen Zitaten folgen lassen: Wir sind vor allen Dingen

im Besitz außergewöhnlich billiger Arbeitskräfte; alle Artikel, welche nicht in unseren eigenen Fabriken hergestellt werden, beziehen wir nur ein groß und stets gegen hohe Rasse; außerdem kennen wir faule Fabrik, Durchbrecher ic. nicht, wie es oft in Geschäftsvorhanden kommt, da wir ohne Zahlung nichts abgeben; wir haben förmlich auch nicht notwendig — wie es eben häufig der Fall ist — Verluste und Defekte auf Rechnung anderer Kunden mit zu übertragen. Die größte Gewinnungung für unsere Geschäftsfreunde finden wir darin, daß seit unserem letzten Krieg viele Kunden von uns ihnen zum zweiten und dritten Male gekauft haben. Dies ist der sicherste Beleg, daß wir am besten Blaue schon bestens accredited sind.

Sämtliche Arbeit ist eingelaufen, gestrumpfen und wundhändig auch defekt. Pünktliche und solide Bedienung ist selbstverständlich und wird in jedem Falle zugesichert.

Die Verwaltung des Wiener Herren-Garderobe-Magazins Altmarkt Nr. 5, erste Etage.



Pilsener Bier-Niederlage.
Pilgner Winterbier
unübertraglicher Güte.
Grosse Schlossgasse 7 und
Schloss-Strasse 2.
Hollack.

Das Fabrik-Lager wollener Waaren

3 Marienstrasse 3 Antonplatz 3
von W. REIMANN

empfiehlt in reiner Wolle zu Arbeit-en-groß-Werken:
für Damen und Herren: Camisols (Unterleibsjäckchen);
Unterrock, Westen, Krägen, Seelenwärmere, Handen, Hosen, Kostüme, Halstücher, Shawls u.;
für Kinder: Unterrock, Kleidchen, Jacken, Handen, Hosen, Mützen, Seelenwärmere, Shawls, Schuhe,

Kinderwagen-Decken.

für geheime Krautheiten
täglich von 9—11 Uhr zu hreben: Breitestrasse 1, III.
Caesar Cox, früher Hospitalarzt in der R. S. Armee.

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Hauts
krankheiten. Freib. Platz 21a. Sprech. 8—10 Uhr, 1—4 Uhr.

Hilfsverein deutsch. Mädchen

Bei unserer Riebung am 2. d. M. sind auf nachfolgende Nummern Ge-
winne gegeben:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92																																																																																																																																																																																											
94	99	100	103	104	105	107	108	112	115	126	132	136	138	139	146	148	149	152	155	156	157	158	160	161	162	163	165	167	174	180	189	190	197	198	201	206	217	220	229	232	234	235	244	246	253	257	259	260	261	266	269	271	272	274	275	276	278	284	285	286	287	288	293	294	297	300	303	305	307	308	315	318	320	326	330	332	333	336	345	347	348	354	356	362	364	373	374	378	380	382	386	389	392	394	396	400	405	409	413	414	416	421	424	426	431	432	433	438	443	446	452	455	461	469	470	471	472	480	490	492	497	500	504	515	519	522	530	531	532	533	542	543	548	552	553	555	559	562	566	567	570	573	579	584	588	589	593	594	595	608	610	613	614	616	618	620	621	631	632	635	638	641	644	645	653	656	658	660	662	664	668	674	679	680	681	684	685	687	688	694	695	716	717	720	722	724	728	731	737	743	750	754	758	763	765	774	783	784	786	810	812	814	816	817	818	825	828	834	835	836	841	843	844	848	850	855	861	868	869	874	881	888	894	896	898	902	904	905	907	914	916	920	925	929	932	942	946	948	952	956	959	966	971	972	976	978	980	981	984	990	992	1001	1003	1014	1015	1016	1021	1028	1030	1032	1036	1039	1047	1049	1052	1057	1058	1060	1061	1063	1065	1066	1068	1072	1074	1075	1079	1084
95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364									

Anfang 6 Uhr. RESTAURANT Ende 10 Uhr.
Kgl. Belvedere d. Brühl'schen Terrasse.

Erstes grosses Sinfonie-Concert

ausgeführt von Herrn Musikdirektor Max Pohle jun. mit der Concert-Capelle des Königl. Belvedere. — Orchester verstärkt. —

Anfang 6 Uhr. Concert-Programm: Entrée 5 Rgr.

Erster Theil.

1. Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum, von Mendelssohn-Bartholdi.
2. Ouverture zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“, von W. A. Mozart.
3. Brautzug aus der Oper „Lohengrin“, von R. Wagner.
4. Introduction aus der Oper „Der Templer und die Jüdin“, von Heinrich Marschner.

Zweiter Theil.

5. Ouverture zur Oper „Demophon“, von J. C. Vogel.
6. Serenade für Flöte und Waldhorn, von E. Tittl, vorgetragen von den Herren Bauer und Lange.
7. Terzett aus der Oper „Der Wasserträger“, von Salvatore Cherubini.
8. Conjunction et Benediction aus der Oper „Die Hugenotten“, von Meyerbeer.

Dritter Theil.

9. Sinfonie D-dur von L. van Beethoven.
a. Adagio Allegro. b. Largo. c. Scherzo. d. Presto.

Vierter Theil.

10. Ouverture zu Ruy Blas, von Mendelssohn-Bartholdi.
11. Meditation über das Preludio, von S. Bach, arrangiert von Ch. Gounod für Orgel, Piano, Violine und zwei Violon-Cello.
12. Arie aus Stabat mater, von G. Rossini.
13. Canticle de Noël, von A. C. Adam.

Morgen 2 grosse Concerte. I. 4 Uhr. II. 7½ Uhr.
J. G. Marschner.

Anfang 7½ Uhr. oberer Saal. Ende 10 Uhr.

Musen-Halle

Theater-Vorstellung. Nur Verlangen: Aus Liebe zur Kunst. Posse mit Gesang. Vorher Nachspiel u. Nichte. Zu Anfang: Dir wie mir. Schwank. Entrée 5 Rgr. Programm à 3 Pfennige bei den Billetterien. V. Mayfarth, Director.

Braun's Hotel.

Sinfonie-Concert vom Stadt-Musikchor

unter Direction des Herrn Stadt-Musikdirektor Erdm. Buscholdt. Marcia aus der Suite Nr. 1 von Buscholdt. Finale aus der Oper: Der Wassermann. Ouverture, Adagio d. Mendelssohn. Ouverture zu: Der Räuber. Ouverture zum Tanz. Arie von Einflöte Nr. 3. D-dur von Mozart. G. M. v. Weber. Ouverture zu: Der Räuber von Bagdad. Nachspiel von Jean Vogt. Ouverture zu: Maria Stephan von Serenade von Joz. Haydn. Illustrationen, Walzer von Joz. Hammer. Zürcher Ball-Walzer von Joz. Strauss. Entrée 6 Uhr. Entrée 3 Rgr. Ergebend 8. W. Braun.

Anfang 6 Uhr. Entrée 3 Rgr.

Bergkeller.

Morgen Sonntag. Grosses Militär-Concert vom Erzabteilung Nr. 101 u. 103 unter Direction des Musikköniglers Herrn Oelschlägel.

Sonntag den 6. November 1870
 (nach dem Manöver auf dem Turnplatz)

Concert im Saale des Schillerschlösschens
 zum Besten unserer im Felde stehenden Kameraden.

Anfang des Concerts 5 Uhr. Programm 3 Neugründen ohne die Wildbärtigkeit Schanzen zu feiern. Das Commando der freiwilligen Turnerfeuerwehr.

Sonntag den 6. November

im Saale des Waldschlößchens (Stadt).

Stiftungsfest des Expedienten-
Vereins

(Vocal- und Instrumental-Vorträge, Tanz.) Anfang 7 Uhr. Gäste sind willkommen.

Münchner Hof.

Oberer Saal. Heute großes Freiconcert

auf vielseitiges Verlangen kommt zur Aufführung:
Des Kriegers Traum vor der Schlacht. D. Seifert.

Münzgasse, Goldnes Faß.

Heute Sonnabend Frei-Concert. G. Biegenthal.

Bazar-Keller.

Heute humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft Julius Sommerfeld. Anfang 6 Uhr. Louis Molte.

Hempel's Restauration

Altmarkt Nr. 14. Heute Abend Freiconcert.

Restauration zur Hoffnung

3 Falkenstrasse 3. Heute Schweinstückchen mit Klöschen. J. Gottschall.

Restauration am Centralbahnhof

Heute von 5 Uhr am Käsefächeln. Hildebrand.

Einquartierung

wird angenommen in der Restauration am Central-Bahnhof bei Hildebrand.

Leipziger Keller.

Heute großes humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft Sommerfeld. Anfang 6 Uhr. J. G. Münch.

Strehlen. Morgen Sonntag Ballmusik. G. Politis.

Heute Gänseprämien-Schieben,

Anfang 7 Uhr, wozu ergebnis einladet G. Spittau, Altmühlstraße Nr. 46.

Gänseprämien-Schieben
 heute Sonnabend, den 5. November in der Restauration von G. Böhme, Dönnplatz Nr. 15. Es lädt freundlich ein der Ansprecher.

Sonntag und Montag Kirchweihfest
 im Gasthause zu Niederpohritz

wobei selbstgebackener Kuchen zu haben ist. G. Schmidt.

Kirchweihfest in Wahnsdorf.

Sonntag den 6. u. Montag den 7. November

Tanzmusik.

wozu freundlich einladet M. Siebler.

Sonntag den 6. November

Airmesfest in Klein-Wolmsdorf b. Nadeberg

wozu ergebnis einladet Hermann Werner.

Sonntag und Montag Kirmesfest

In Stadt Amsterdam zu Laubegast.

Oberer Gasthof zu Loschwitz.

Sonntag den 6. und Montag, den 7. November:

Grosses Kirmesfest.

Karl Reichel.

Sonntag und Montag, den 6. und 7. November

Airmesfest im Gasthause zu Lenzen.

NR. Von 2 Uhr an Omnibusgelegenheit vom Pirnaischen Platz aus und Abends zurück.

Eisenbahn-Restaur. Niederjeditz.

Kirmesfest.

Sonntag und Montag Abendunterhaltung mit Gesang u. somitlichen Vorträgen von

Herren und Damen, wobei mit Karten, d. Braten, Kaffee, auch bestens auszurichten wird.

Zum Kirmesfest

auf dem „Elbsalon“ bei Pieschen,

von heute Nachmittag 2 Uhr an, lade ich ergebnis ein und werde ich mit

meinem, selbstgebackenen Kuchen, sowie seinen Landweinen und Lager-

bier ic. bestens auszurichten.

Verw. Frilebel.

Wiesenhorstrasse 2b,

ehemalige Voigtländische Bierhalle.

Heute lammige Abendunterhaltg.

von den beiden Komiteen Böhmisches und Schwabisches.

Es lädt hierzu ergebnis ein.

Robert Rosenkranz.

Gasthof zum Kronprinz

in Hosterwitz.

Sonntag den 6. und Montag den 7. November Kirmes. An beiden Tagen reichhaltige Spezialitäten, sowie selbstgebackenen Kuchen. Sonntag von 4 Uhr Tanzmusik. Den Montag Gesangs-Concert vom Gesangverein „Eintracht“ zu Görlitz. Anfang 5½ Uhr. Nach dem Tanzmusik.

Es lädt ergebnis ein.

E. Liebethal.

Restauration

Hôtel de Paris.

Heute sowie jeden Sonnabend Mock-Turtle-Suppe

ff. Nürnberger, Culmbacher und Reisewitzer Bier

empfiehlt O. Fritzsche-Hunger.

Um fernere freundliche Beachtung der in

Cours gesetzten

Sammelwagen für unsere braven Truppen vor Paris

bittet der Comité.

P. P.

Endesgesichter zeige hiermit ergebnis an, daß am heutigen Tage ein

Zweig-Geschäft in Spezialität

Knaben-Garderoben

für das Alter von 1½ bis 15 Jahren

am gleichen Platze:

Altmarkt, Hotel de l'Europe,

erste Etage.

unter Firma:

Emil Kitzing

eröffne, und wird es mein elitisches Betreiben sein, mir auch hier das Ver-

trauen der mich Bekreuzen zu erringen und zu erhalten.

Dresden und Leipzig, am 3. November 1870.

Aufführungsvoll Emil Kitzing.

Täglich frische Holsteiner Austern,

russischer und Hamburger Caviar. Abends frisch gebratene

Seeschnecken empfiehlt die Eis-Eckhandlung und Weinstube

Hauptstrasse Nr. 11 im Posthof.

Dr. med. A. Sonntag,

praktischer Arzt. Spezialarzt für Augenkrankheiten, wohnt

Brückenstrasse 2 part. Sprechstunden von 9—10 u. von 3—5 Uhr.

Wiener Harmonium-Lager.

Pragerstraße Nr. 36. Verkauf u. Vermietung.

Wiener Apollo-Kerzen,
 5 und 6 Stück pro Pfund,
Stearinkerzen,
 Paraffin-Brillant-Kerzen,
 glatt und gerippt,
 empfiehlt billigst.

Johann Reißig,
 Weissegasse 7.
Fettes Schöpfenfleisch
 a. Pfld. 35 Pf. die 4 Rgr., Schweinefleisch 55 Pf. empfiehlt
 Emil Bähnel, Bleigelgasse 9.

Bestes gereinigtes Petroleum
 das Pfld. 28 Pf., bei 5 Pfld. a 27 Pf.,
 der Gr. 8½ Thlr. empfiehlt
Julius Adler,
 Königsbrückestraße Nr. 88.

Ölgemälde in Auswahl
 sind billig zu verkaufen;
 Neustadt, Markgrafenstraße
 Nr. 22, III. (Omnibuslinie).

Für Mechaniker.
 Für meine mathematisch-mechanische
 Werkstatt habe ich einige nützliche, in
 Anfertigung mathematischer Instrumente
 gebrauchte Werkzeuge zu verkaufen.

Echter amerikan.
Petroleum,
 Gr. 8½ Thlr., 10 Pfld. 28 Pf., Pfld. 3 Pfld.
Nob. Reichelt,
 Wittenbergstraße 6, Drogen-Handlung.

Lungenenschwindlucht,
 Brust- und Hals-Krankheiten werden
 naturgemäß, ohne innerliche Medikamente,
 durch ein seit Jahren bewährtes
 einfaches Verfahren gleichsam geheilt.

Dr. Rottmann
 in Wittenberg a. W.
 (Wegenstieg franco.)

Weintrauben
 von Spalter, groß und süß, jetzt ganz
 vorzüglich, verende ich in Akten zu
 1 bis 4 Thaler gegen Gasse.

E. Waldmann.
 Ein neu gebautes Haus in häuslichen
 Form ist sofort für 750 Thlr. mit wenig
 Anzahlung zu verkaufen. Räberes
 Tiefen, Altmühlstraße 1, 4.

2 starke Handwagen
 stehen zum Verkauf in Briesigk bei
 dem Friedhülfiger Hösel.

Das Strohbutzen w. d. dauernder
 Arbeit geliehen. Räberes an der
 Kreuzstraße 14, part. Unto.